



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1908**

67 (10.2.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332210)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten 941

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Gefeneste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich,
Eingetragene 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
ausschlag N. 2.42 pro Quartal,
Eingel.-Nummer 8 Pf.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf.
Kaufverträge Inserate . . 50 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 67.

Montag, 10. Februar 1908.

(Mittagsblatt.)

Die Wahl in Schopfheim-Schönau

hat mit der Niederlage des konservativ-merikalen Kandidaten zenden. Gewählt worden ist der liberale Kandidat Ries durch die Stimmhilfe der Sozialdemokratie. Es liegt darüber folgende Meldung vor:

* Schopfheim (Baden), 8. Febr. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Schopfheim-Schönau erhielt Landwirtschaftsminister Ries (Langliberaler) 2014 und Oswald (Merikal-konservativ-bünderlicher Kandidat) 2228 Stimmen. Ries ist somit gewählt.

Am 30. Januar erhielt Ries 2069 Stimmen, der Sozialdemokrat 1070 Stimmen. Nahezu die Gesamtheit der sozialdemokratischen Stimmen ist also in der Stichwahl dem liberalen Kandidaten zugefallen. Die Sozialdemokratie hatte bekanntlich ihren Wählern noch mandem Hin und Her freie Hand für die Stichwahl gegeben, doch ihnen auferlegt, nicht für den Kandidaten der Merikalen und Konservativen zu stimmen. Die Kandidatur Oswald, die bei der ersten Wahl 2105 Stimmen auf sich vereinigte, hat aus dem Wahlkreis noch 125 Stimmen mehr herausgeholt, während liberale Reserven anscheinend nicht mehr vorhanden waren. Uns erscheint auch dieser weitere Stimmengewinn mit in Betracht zu ziehen für die Beurteilung der politischen Stimmungen und Anschauungen in der ländlichen Bevölkerung. Der interessante Punkt der Wahl ist heute nicht mehr das Eintreten der Sozialdemokratie für den liberalen Kandidaten, sondern sind die zwischen Liberalen und Sozialdemokraten gepflogenen Verhandlungen und die Drohungen der Mannheimer „Volksstimme“. Wir bleiben dabei, die Sozialdemokraten konnten nicht anders, als für den liberalen Kandidaten stimmen. Das war zunächst ihr eigenes Parteinteresse und nur aus diesem heraus kommandierten sie ihre Leute für den liberalen Kandidaten ab. Wäßen sie anders gehandelt, so hätten die Liberalen allerdings ein Mandat eingekauft, die Sozialdemokratie aber im liberalen Lager, auf das sie angewiesen ist, den letzten Rest ihres Rufes politischer Suberlässigkeit und Berechenbarkeit. Das ist der springende Punkt.

Man sollte nun nicht zuviel Aufhebens davon machen, daß die Sozialdemokraten geschlossen für den liberalen Blockkandidaten stimmten. Sie taten es gewiß nicht um der schönen Augen der Liberalen willen. Wir betonen nochmals, durch die Schopfheimer Wahl kann sich der Liberalismus der Sozialdemokratie gegenüber zu nichts verpflichtet fühlen. Wenn sie alle Mann abkommandierte, so zeigt uns das, welche überwiegende Interesse gerade sie an der Erneuerung des Großblocks hat und welches Verlangen darnach. Dieses geschlossene Eintreten für den liberalen Kandidaten ist gewissermaßen als eine sozialdemokratische Großblockdemonstration aufzufassen, als ein fast ängstliches Bemühen, seine Lebensfähigkeit zu beweisen, als eine sozialdemokratische Fürbitte für den Großblock bei den Liberalen. Auf sozialdemokratischer Seite sucht man den Anstoß zu erwecken, als sei der Liberalismus mehr am Großblock interessiert als die Sozialdemokratie. U. G. liegt der Fall gerade umgekehrt und der Ver-

lauf der Schopfheimer Wahl ist uns ein Beweis dafür. Das Geschimpfe der sozialdemokratischen Presse über die liberale Undankbarkeit, das nun anheben wird, ändert nichts an der Tatsache. Die Drohungen der sozialdemokratischen Presse, die geschlossene Abstimmung für den liberalen Kandidaten, das sind fast gewalttätige Mittel, die Liberalen in die Großblockhürde zu treiben. Die liberalen Parteien haben allen Anstoß, aus der für sie günstigeren Lage allen Vorteil zu ziehen.

Der Hauptpunkt, aber leider auch der dunkle Punkt bei der Schopfheimer Wahl sind und bleiben die liberal-sozialdemokratischen Verhandlungen und die Drohungen der „Volksstimme“ mit für die liberalen Parteien unliebsamen Entschlüssen. Wir wissen nicht, ob Aufklärungen darüber gegeben werden können und werden. Aber das sollte man sich merken, es ist für eine Partei ein unwürdiger Zustand, ihre und ihrer Presse Schritte abhängig werden zu lassen von den Drohungen einer rivalisierenden Partei, sie bestimmen zu lassen durch eine Politik der Einschüchterung. Die Leitung unserer Partei sollte darüber keinen Zweifel lassen, daß ein solches Verhältnis der Abhängigkeit, erzwungener Rücksichtnahme des Liberalismus auf die Sozialdemokratie nicht besteht und nicht anerkannt wird, sondern seitens unserer Partei richtig gewürdigt wird als ein überreizter und plumper taktischer Kniff der Sozialdemokratie, den Liberalismus zu für die Zukunft bindenden Abmachungen zu treiben. Es liegt aber für ihn wirklich kein Bedürfnis dazu vor. Bei einer Politik der freien Hand gegenüber der Sozialdemokratie wird er am besten fahren. Wir erwarten bestimmt, die Leitungen wie die Presse der liberalen Parteien werden nicht die Politik und Taktik treiben, die die Sozialdemokratie von ihnen wünscht und braucht, sondern die der Liberalismus braucht. Und der dürfte aus der Schopfheimer Wahl wohl die Lehre ziehen, daß tatsächlich durch unseren Mittelstand in Stadt und Land, die Hauptstütze des Liberalismus, nicht ein Zug nach noch weiter links geht.

Das Arbeitskammergesetz.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 8. Febr.

Herr v. Bethmann-Hollweg ist ein glücklicher Erbe. Im Reichsamt des Innern ist unter seinem Vorgänger viel gearbeitet worden; auch auf sozialpolitischem Gebiet erkanntlich viel. Aber in den letzten Jahren gediehen diese Arbeiten über das Concipieren und zu Papier bringen kaum mehr heraus. Die Zeitumstände waren dem Grafen Posadowsky zu ungünstig. Von seinem gesürdeten Nachbar und hohen Chef trennten ihn — wenigstens in sozialpolitischen Dingen — kaum sachliche Differenzen. Um so mehr allerlei Persönliches, allzu Persönliches. Im preussischen Staatsministerium stieß er zudem auf lauter verstaute Gegner und im Parlament hatte er mit der mächtigen Feindschaft der Rechten zu rechnen. Der Kaiser aber stand dieser grübelnden Gelehrtennatur, die in der sprachlosen Ansprache mit Vertrauen freilich auch Funken sprühen konnte, innerlich kühl und fremd gegenüber. So geschah's denn, daß allerorten über die Unfähigkeit und

Sterilität dieses fleißigsten der Kemter gehalten wurde: es blieb eben alles in den Akten, aber es kam nichts davon in die Welt. Bis mit der Entlassung des Grafen Posadowsky der Mann gelöst wurde. Nun steht Herr v. Bethmann-Hollweg als lothender Erbe da und kann mit fröhlichen Händen der Erfolg entscheiden, wird man ihn bald als Reformator rufen. Ob der große Wurf mit dem Vereinsgesetz gelingt, kann ja noch einigermaßen zweifelhaft sein; obgleich auch da, wie man uns versichert, ein Kompromiß in Vorbereitung ist. Daß dem Arbeitskammergesetz, wenn ihm erst der Bundesrat zugestimmt haben wird, im Reichstag sich keine unüberwindlichen Gemeinisse entgegenstemmen werden, darf als sicher gelten. Zunächst wird es schon — mit Ausnahme natürlich der Herren Sezen — an jedweder prinzipiellen Gegnerschaft fehlen. Diese Industriekammern haben ja bei uns, eine lange und alte Geschichte (Herr Erzberger hat sie vor ein paar Jahren in einem fleißigen Büchlein erzählt); bereits in den siebziger Jahren wird die Frage gelegentlich im Reichstage erörtert und als dann der Februarerlaß des jugendlichen Kaisers, für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gesetzliche Bestimmungen verheißt, über die Formen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden, kommt in diese gelegentlichen Anregungen ein einheitlicher Zug. Im Jahre 1885 — damals ist Herr v. Bethmann noch preussischer Finanzminister, aber der „Stummus“ erhebt bereits sein Haupt — erfolgt im Reichstage eine große grundsätzliche Aussprache; dann seit 1899 fast Jahr um Jahr im Anschluß an Anträge, die zumeist von Nationalliberalen und Zentrum gestellt werden. Und in diesem jahrelangen Ringen klären sich die Meinungen; lernt man auch erkennen, was und wie viel in der Hauptsache durchzusetzen ist. Anfangs denkt man vielfach an Arbeiterkammern; an Körperschaften, in denen wie in den Handels- und Landwirtschaftskammern die Unternehmer, ausschließlich der Stand der gewerblichen Lohnarbeiter vertreten sein soll. „Die Arbeiter sollen vor allem das Gefühl haben: das ist unsere Vertretung“ sagt Professor Hoge 1895 im Reichstage. Und Jahr schreibt noch 1905 in seinem Buch: „Gewerbegericht, Kaufmannsgericht, Einigungsamt“ (Leipzig, Duncker-Humblot): „Möglich, daß einmal eine Zeit kommt, da Unternehmer und Arbeiter einsehen lernen, daß ihre Interessen im letzten Grunde gemeinsame sind. Heute — und man wird leider hinzufügen müssen: für absehbare Zeit — sind wir noch nicht so weit; vorläufig wird der Gegenstand haben wie drüben noch so stark empfunden, daß eine Interessen-Vertretung nur in der Form von Sonderorganisationen denkbar ist.“ Inzwischen haben wir die Dinge aber doch von anderer Seite sehen gelernt. Die umschreibt Rothhoff in seinem Schriftchen: „Die Vertretung der Angestellten in Arbeitskammern“ sehr richtig so: „Einen Vorzug haben die paritätischen Kammern vor einseitigen Interessenvertretungen, der sehr ins Gewicht fallen muß: wenn die Mitglieder der

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman von Wilhelm Wegeler.

(Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.)

Nelly von Nacht hatte also die Kunst übersprungen, die Kirchhof von der Welt trennt. Aber die Welt schaute ganz anders aus, als sie geträumt.

Die lange Fahrt über München und den Bodensee hatten die beiden noch Tantes Ansicht im Gesellschaft von lauter Taschendieben, Halskängern und andern Gaunerpack zurückgelast.

Das Hotel, in dem sie abstiegen, war Fräulein Felsche von einer Freundin, die vor zwanzig Jahren darin gewohnt, empfohlen worden. Aber Nellys, vor zwanzig Jahren ein bescheidenes Boardinghouse, das mit seiner Bewohnerschaft von bejahrten und jungen Damen halb ein Altmütterpittel halb einem Modisch-pensionat glück, war inzwischen zu einem fashionablen Luxushotel umgebaut worden, in dem alle möglichen exotischen Gänge sich vereinten, und französischer mit englischem Chic wetteiferte.

Als nach einer halben Stunde der Gong dröhnte und die Gäste zur Table d'hôte rief, überlegte Nelly, welches Kleid sie anziehen sollte? Die Auswahl war nicht so schwer. Denn außer dem Bodenseekleid zur Reise beschloß sie nur noch das schwarzwollene Staatskleid.

Das Kleid war ein Meisterwerk der Kirchhoffer Schneiderin gewesen. Und wenn sie Sonntag damit zur Kirche ging, so hatten alle Bauernweiber sie mit Bewunderung betrachtet. Ueberhaupt war sie die feine Dame gewesen — in Kirchhof.

Wer zehn Meilen hinter Kirchhof schaute alles anders aus. Das hatte Nelly hinter gemerkt, Als sie die erste Nacht

in einem Hotel logiert hatten, brachte ihnen am nächsten Morgen der Hausknecht ihr Gepäck zum Zug und stellte sich damit vor einem Koupee dritter Klasse auf. Und als ihm die Tante dann voll beschreibener Würde erklärte, sie fährten zweiter, da machte er ein dummes Gesicht und betrachtete Nelly mit ganz wunderlichen Blicken. Während der Fahrt fing diese sich selbst auch mit argwöhnischen Blicken zu mustern an, und je weiter sie kamen, von Station zu Station, je mehr fremde Toiletten sie erblickte, desto abwechselnder fand sie ihre eigene. Wohhabig, es war kein Stück mehr gut daran, weder der Hut mit dem Häufel, noch das plumpe Bodenseekleid, noch die Stiefel, die für den Fall eines Schneeweters zu Hause tüchtig geschmiert waren.

Nun war Nelly durchaus feins jener überzähligen Geschöpfe, die noch dankbar sind, wenn man sie in die Gasse führt, und die dort ihr Leben lang nicht viel anderes tun als Strümpfe stricken. In ihrem Kopf schäumte die Lebenslust der Mutter und der Stolz des Vaters, außerdem hatte sie noch ein bißchen mehr Verstand mitbekommen als ihre beiden Eltern zusammen.

Dazu war sie sehr hübsch. Keine jüdische Schönheit, daß sie auch in Lumpen durch ihren Unübtlichen Wuchs Bewunderung erregt hätte. Aber an ihrem kleinen Körper war alles wie bei einem Eisenheiligenschein ausß jierliche gestift und ausgearbeitet. Ihr Gesicht mit dem rotblonden Haar, den lebhaften blauen Augen, über die, wie mit japanischem Stiel die kostlichsten Bronzen geschlungen waren, mit der wunderbar ratten Haut, deren Verantherung auch nicht die leiseste Uneinheit verdrad, war voll Selbstsicherheit und Blanterie.

Über dieses vornehme und stierliche Bild paßte nur in einen reichen Mann. Und all die Luxusluden in Montreux mit den hinreichenden Toiletten, den bizarren Pariser Modestücken, die den Stiel des Chic darstellten, den witzigen Stiefeln von Sandhaulsleder, mit der zarten Watirwische, die für „Prinzessinnen auf der Erde“ gemacht zu sein scheint, mit den umhergeschleuderten Edelsteinen und Diamanten — dieser ganze aufgeschaupte Schatz an Schmut hätte keine würdigere Trägerin

finden können, als dies kleine Mädchen vom Bodsee, das im Augenblicke seiner achtzehn Jahre selbst das reizendste Kunstwerk der Natur war.

Anstatt all dieser schönen Dinge aber lag vor Nelly jenes Modestück ausgebreitet, von dessen Stoff der Fabrikant behauptet hatte, er könne frospaziert werden; soviel er wolle, ohne zu zerreißen, eigne sich deshalb auch für Knabenanzüge.

„Das Gott erbarm!“ dachte Nelly bei sich. „Wenn das Leben wirklich ein Nammertal ist, wie Tante Ida immer sagt, wänte man ja kein passenderes Bilgergewand anlegen. Aber ich habe eine andere Meinung vom Leben.“

Seufzend schlüpfte sie hinein. Dann zog sie Schuhe an. Die frisch geschmierten gingen heut Abend unmöglich. Ueberdem hatte sie noch ein zweites Paar. Auch recht herb und doppelsohlig, daß man mit ihnen getrost jede Wüße durchwateten konnte. Diese waren nicht geschmiert, Inorren dafür aber ganz fürchterlich.

So gerüstet wartete Nelly ziemlich schweren Herzens auf ihre Tante, die sich mit Anbietung aller Kräfte noch in ihr Schwärzseidene zwängte.

Unterdesen versammelten sich die Gäste schon im Speisesaal. Joan fand wie der Oberregisseur eines tagtäglich sich gleich abrollenden Schauspielers an der Spitze seiner bekrachten Schar und inspizierte die Bühne.

Dann trat die Schauspieler auf. Erste Nummern und Nummern niederen Ranges. Die Herren spielten meist die Rolle mitgenommenen Lebemänner, die Damen die verblühten Schönheiten in pomphesten Toiletten.

Doch waren auch wirklich schöne Frauen darunter. An Witz übertraf alle Frau Kose, eine üppige Modedame, leicht geschwinkt, das prächtige schwarze Haar durch Chignons noch bereichert. Täglich trug sie ein neues Feinwerk von Seide, Sammet und Spitzen ab. Die Herren waren alle vernarrt in sie. Von ihrem Mann, den sein Beruf in Berlin zurückhielt, muntelte

Kammern aus einem einigermaßen demokratischen Wahlrecht hervorgehen sollen, so werden die reinen Arbeiterkammern in den größten und wichtigsten Bezirken von den Sozialdemokraten beherrscht sein. Das bedeutet gegenwärtig, daß die Kammern ohne jeden Einfluß auf die Behörden bleiben, ihre Gutachten und Anträge in den Papierfordern wandern würden. . . .

Rum ist das Wahlrecht, das der Entwurf vorsieht, freilich keineswegs demokratisch (weil eher das Gegenteil); immerhin werden da und dort sozialdemokratische Majoritäten auf der Seite der Arbeitnehmer nicht fehlen und deshalb ist es ganz nützlich, daß die Möglichkeit zur friedlichen Auseinandersetzung, zur Ausgleichung der Gegensätze schon in das Gremium der Kammer verlegt wird. Indem wären für Arbeiterkammern unter den heutigen Verhältnissen wieder die Regierung noch die Mehrheit des Reichstages zu haben gewesen und da parlamentarische Kammern dort auf alle Fälle besser sind als keine, wird auch, wie früher die Beschränkung dieser Kammern nur durch Arbeiter befürwortet hat, sich zu beschließen wissen. Niemand prinzipielle Gegnerschaft wird der Entwurf bei den bürgerlichen Parteien kaum auslösen. Um so mehr wird man sich bemühen müssen, an Einzelheiten, wie den Wahlmodus, der interlokalen Organisation der Kammern und ihrer Beschränkung auf die gewerblichen Arbeiter, zu reparieren. So wie der Entwurf vorliegt, gleicht er ein wenig dem Gewerbegerichtsgesetz von 1890, das ja auch ein Gefäß ohne Inhalt war. Aber allmählich hat man's doch aufgefüllt.

Verband Süddeutscher Industrieller.

Dem Verbands Süddeutscher Industrieller, welchem ein wesentlicher Teil der württembergischen Industrie als Mitglied angehört, ging auf seine an das Königlich Württembergische Staatsministerium gerichtete Eingabe betreffend Erhebung preussischer Stempelsteuer bei Lieferungsverträgen württembergischer Fabrikanten mit preussischen Bestellern nunmehr auch vom Königlich Württembergischen Finanzministerium folgende Nachricht ein:

„Die württ. Regierung hat sich alsbald nach Bekanntwerden der Reichsgerichtsentscheidung vom 1. Mai 1906 und der auf diese gestützten Aufhebung der Verfügung des R. preussischen Finanzministeriums vom 30. Januar 1897 durch die Verfügung vom 31. August 1906 dem Vorgehen derjenigen Bundesregierungen angeschlossen, welche das R. preussische Finanzministerium zur Rückgängigmachung letzterer Verfügung zu veranlassen suchten. Zur Rückgängigmachung hat sich der preussische Herr Finanzminister außer Stande erklärt. Dagegen ist er durch Kabinettsordre vom 9. Oktober v. Js. ermächtigt worden, zu Kauf- und Lieferungsverträgen, über Mengen von Sachen und Waren, die in einem, zwar nicht im Geltungsbereich des preussischen Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, aber doch im Deutschen Reich gelegenen Betrieb eines der Vertragsschließenden erzeugt oder hergestellt sind, die Niederlegung oder Erstattung der Stempel anzuordnen. Auf diese Weise dürfte eine Benachteiligung der süddeutschen Industrie durch die neue Auslegung des preussischen Stempelsteuergesetzes jedenfalls in der Hauptsache ausgeschlossen sein. Ich gebe anheim, die beteiligten Kreise von der Ihnen hienach eröffneten Möglichkeit, den preussischen Stempel zu ersparen, in Kenntnis zu setzen.“ (Das Finanzministerium fügt in dem Schreiben weiter hinzu, daß nach einer Mitteilung des Kgl. Ministeriums des Innern die beteiligten württembergischen Kreise durch die Kgl. Zentralkasse für Gewerbe und Handel noch besonders würden verständigt werden.) Der Verband Süddeutscher Industrieller benachrichtigte seine Mitglieder von dem Inhalt der allerhöchsten Kabinettsordre übrigens schon durch eine im letzten Nummernheft seines amtlichen Organs „Süddeutsche Industrie“ enthaltene offizielle Mitteilung.

Ferner möchten wir hinzufügen, daß die allerhöchste Kabinettsordre insofern eine rückwirkende Kraft besitzt, als die Niederlegung oder Erstattung der Stempel nicht bloß vom Tage der Veröffentlichung der Ordre ab möglich ist, sondern auf Antrag vom Tage des Erlasses, den 9. Oktober 1907 ab gefahren kann.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 10. Februar 1908.

Bernstein über die Straßendemonstrationen.

Schon in früheren Jahren hat Bernstein, der „Revisionsist“, die Sozialdemokratie auf die Straßendemonstration verwiesen. Seit demaliger Hinweis ist im Januar 1908 mehrfach erfüllt worden. Jetzt schreibt er zu den neulichen Straßenaufzügen:

„Die Sozialdemokratie Frankreichs hat am 12. Januar auf der Straße für das demokratische Wahlrecht demonstriert. Was auch die Gegner und halben Freunde sagen mögen: es war eine großartige, bedeutungsvolle Manifestation.“

Das klingt ja fast, als wäre Bernstein dabei gewesen. Woran dran oder hinten am Schwanz? Oben hat er von irgend einem Fenster zugehört? Ueber den Erfolg der Straßendemonstrationen sagt der „Revisionsist“ weiter:

„Durch die Massenhaftigkeit, mit der die Partei sich an der Demonstration beteiligte, und die große Disziplin, die sie dabei überall an den Tag legte, hat die Arbeiterklasse Frankreichs eine Einwirkung auf weite Kreise der Bevölkerung ausgeübt, wie ihr sonst nicht möglich gewesen wäre.“

Also, Herr Bernstein scheint ganz zufrieden mit der Wirkung zu sein. Dann wird er wohl auch die Fortsetzung befürworten? Es ist nicht ganz leicht, aus seinen gewundenen Darlegungen herauszulesen, was er eigentlich will und empfiehlt. Es gibt eben auch in der sozialdemokratischen Literatur diplomatische Verwaschenheit, offiziöse Reisterei und scholastische Lehrrsprache. So viel erfahren wir, daß „sein zurechnungsfähiger Genosse“ an Straßenkämpfe mit der bewaffneten Macht denke, daß die Straßendemonstrationen nicht eine Abenteuererei, nicht ein Appell an die Furcht, sondern an die Gewissen, nicht Einschüchterungsversuche usw. seien. Die Straßendemonstrationen sollen Mittel zum Zweck sein, man muß sich also in jedem neuen Falle fragen, ob dieses Mittel jetzt zum Erfolg führt. Und dann wird Bernstein deutlicher. Er denkt „selbstverständlich nicht an irgendwelche Preisgabe sozialdemokratischer Grundsätze und Kritik, wohl aber an ein gewisses Maßhalten in den Formen der Kritik“. Warum? Um freihändige Elemente nicht abzugeben. Und um das auszusprechen, muß Bernstein so lange herumdrucken. Mit den dann zu erwartenden radikalen Erfolgen rechtfertigt er ein minder radikales äußeres Auftreten. Vom sozialdemokratischen Standpunkt aus ist das gewiß gar nicht so falsch. Es ist nur gut, daß man etwas, sei es noch so verknäuelert und verknäuelert, auspricht, auch die Gegner gewahrt sind. Bernstein muß, um seinen Parteigenossen seine eigene Ansicht klarzumachen, die Karten bis zu einem Grade aufdecken, sonst glauben ihm die Genossen nicht; dadurch werden auch die bürgerlichen Parteien in den Stand gesetzt, in diese Karten zu blicken. Ob Bernstein im Herzen nun eigentlich ein radikaler Sozialist geworden oder ein Revisionsist geblieben ist, kann man freilich deshalb noch nicht entscheiden. Aber darauf kommt es augenblicklich ja auch nicht sehr viel an.

Beschäftigung von Arbeitslosen in Preußen.

Im Hinblick auf den mit der sinkenden Konjunktur, wenn auch bisher nur in mäßigem Umfange, einsetzenden Rückgang des Arbeitsangebots hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Behörden der allgemeinen Bauverwaltung angewiesen, im Falle eines herbeizutretenden Bedürfnisses auf die Schaffung besonderer Arbeitsgelegenheit Bedacht zu nehmen. Es kommen dafür sowohl Neubauten, als auch Unterhaltungsarbeiten in Frage. Die Arbeiten sollen nicht dazu führen, daß anderen Betrieben, namentlich der Landwirtschaft, Arbeiter entzogen werden. Die Verwendung ausländischer Arbeiter für solche außerordentlichen Arbeiten soll aber, damit die Arbeitsgelegenheit tatsächlich den einheimischen beschäftigungslosen Arbeitern zugute kommt, tunlichst vermieden werden. Dies gilt nicht nur für die Arbeiten im Eigenbetriebe der Bauverwaltung, sondern auch für die Unternehmerarbeiten.

Rundschau im Auslande.

Ein Angriff auf das französische Lager bei El Messif

sand nach einem Telegramm des Generals d'Amade in der Nacht vom 5. zum 6. Februar statt. Nach einem Kampfe im Lager selbst hätten die Truppen die Rebellen bis Serral verfolgt. Die Operationen haben 21 Stunden gedauert. General d'Amade ist der Ansicht, daß die Nachricht, Kulev Gafid habe den Schanzkammern Waffen und Munition ge-

lurt a. W., das sich aus den Herren Adolf Rebner (1. Violine), Walter Davison (2. Violine), Ludwig Rottner (Bratsche) und Johannes Hegar (Cello) zusammensetzt; ferner den Mitgliedern des Frankfurter Musikvereins-Orchesters die Herren C. Brasse (Horn) A. Döhers (Marinetten), S. Tark (Fagott) und W. Seitz (Kontrabaß). Die Kammerbegleitung liegt in der Hand des Herrn Direktors Otto Seelig.

Im Hebbelverein zu Heidelberg wird am Mittwoch, 12. Febr. Herr Dr. W. Wittkop über „Die Anfänge der neueren Epik (Johann Christian Wankner)“ sprechen.

Zur Karl Rebe's Tod. Mit Rebe ist einer der ersten Vertreter des Bah-Wulfo-Jahres dahingegangen. Geboren in Brannschweig am 3. Januar 1858 als Sohn des späteren Karlsruher Hofkammerrichters Rebe, war der Künstler zunächst in Dessau tätig. Im Jahre 1880 wurde er nach Karlsruhe engagiert, wo er zehn Jahre tätig war. Wegen seiner ausgezeichneten Leistungen wurde Rebe zum Großkammerjäger ernannt, wurde ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Sächsischen Löwenordens 2. Kl., der württembergischen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft der bayerischen großen Ludwigsmedaille. Im Jahre 1900 folgte Karl Rebe einem ehrenvollen Rufe an die Berliner Hofoper, an der er bis in diese Tage tätig war. In seinen besten Rollen spielte Rebe zunächst den Desdemona, dann den Adolph im „Waffenschmied“, den Vacculus im „Wildschütz“, den Kellermeister in „Undine“, den Haushofmeister in „Regimentsärztin“ u. a. m.

Ueber die erste „Meisterfänger“-Aufführung in Riga wird am 6. Februar aus Riga gemeldet: Die gestrige, erst nach Mitternacht beachtete „Meisterfänger“-Aufführung an der Großen Oper in Riga, die erste in Frankfort nach Paris, war ein Ereignis der Rigaer Oper und brachte einen alldänen Erfolg der neuen Direktion Pilleström. Ueberaus schön vollkommen war die neue Einfassung durch den Kapellmeister Lobbedal und die prächtige Ausstattung. Die Solisten waren ausgezeichnet, hervorragend der Tenor Ewols und Bräffel als Walter Stolzing,

liefert, auf tendenziöser Gefindung beruht. Die Franzosen hatten drei Tote und 24 Verwundete gehabt.

Serbien's Kronprinz

macht wieder einmal von sich reden. Aus Belgrad wird gemeldet, die Urloschen, die zu dem Gerüchte einer Ministerkrise Veranlassung gegeben haben, sind beseitigt. Kronprinz Georg sei in an den Präsidenten der Stupschina gerichteten Schreiben zurück, in welchem er auf seine Anspanne verzichtete, mit dem Hinzufragen, er sei jetzt überzeugt, daß er nicht der Verfassung gemäß gehandelt habe; er müsse sich aber das Recht vorbehalten, nach der Abstimmung in der Stupschina die Anspanne anzunehmen oder nicht anzunehmen.

Admiral Sir John Fisher

richtete im Namen von Lord Tweedmouth ein Schreiben an den „Observer“, in dem er nach dem Namen des Verfassers der am 2. Februar im „Observer“ erschienenen Flottenartikel fragte, sowie danach, welche Schriftstücke zu dessen Verfügung gelangen könnten. Fisher hofft, der Herausgeber des „Observer“ werde Auskunft geben, da er annimmt, daß der Verfasser des Artikels geheim, streng vertrauliche Tatsachen, die in ungebührlicher Weise unterschlagen wurden, bekannt gab, obwohl private Erörterungen und Beschlüsse der Admiralität ganz genau veröffentlichte. Der Herausgeber des Blattes erwiderte, er schrieb die Artikel selbst, die übrigens nicht auf offiziellen Mitteilungen beruhen, sondern auf Angaben, die jedem zugänglich sind, der sich mit den Marinefragen befaßt. Die Artikel im „Observer“, um die es sich handelt, behaupteten, die Zeit der Zurückhaltung in den Ausgaben für die Marine sei zu Ende, da die gegenwärtige Regierung beschlossen habe, die Flotte unbedeutend auf ihrer Höhe zu erhalten, als eine starke und weitreichende Antwort auf die deutschen Flottenrohungen.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 9. Febr. Die „Bad. Volkszeitung“ veröffentlicht eine Festschrift des Geh. Reg.-Rates Jolly in Pforzheim, welche die Geschie Darstellung eines Gespräches mit dem früheren Staatsanwalt Jolly ein der Art und dem Wesen des Verstorbenen widersprechend bezeichnet. Die Persönlichkeit seines (Jolly's) Bruders schließe jeden Gedanken an die Möglichkeit eines solchen Gespräches aus.

Der Gehaltstaxif.

* Karlsruhe, 8. Febr. Verschiedene Festschriften an die „Bad. Presse“ verzeichnen ein Gerücht, demzufolge die Kommission der Zweiten Kammer zur Prüfung des Gehaltstaxif den von der Regierung vorgelegten Tarif für unannehmbar erklärt haben solle und die Regierung sich mit der Absicht trage, den Tarif zurückzuziehen und erst in zwei Jahren wieder vorzulegen. Dieses Gerücht entbehrt, wie dem Blatte von kompetentester Stelle erklärt wird, jeglicher Begründung. Die Kommission zur Prüfung des Gehaltstaxif ist überhaupt noch nicht zusammengetreten; sie wird ihre erste Sitzung am nächsten Mittwoch abhalten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. Februar 1908.

Aus der Stadtratsitzung

vom 6. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Oberbürgermeister dem in den jüngsten Tagen verstorbenen Kommerzienrat Frh. Hierichhorn, der dem Kollegium mehr als 2 Jahrzehnte angehört hat, in längerer Ansprache einen warmen Nachruf. Die Anwesenden erheben sich zur Ehreung des Dahingeshiedenen von den Sitzen.

Zur Beratung und Beschlußfassung der Vorlage „die Beschäftigung der Arbeitslosen betr.“ wird Bürgerausschussitzung auf Montag, 10. d. Mts., nachmittags 6 Uhr anberaunt.

An die Gr. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen wird das Ersuchen gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß der in Aussicht stehende Lloyd-Expreßzug Hamburg-Bremen-Genua über Mannheim geleitet wird.

Von Herrn Stadtdirektor Dr. Richard Labenurg hier sind der Verfassungskommission R. 250 als Geschenk überwiesen worden, wofür Namens der Bedachten der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Verschiedene Liegenheitsangebote werden verbeschieden.

Das Tiefbauamt erhält Auftrag, die zur Festhaltung von Bau- und Straßenschluchten der Richard-Wagnerstraße zwischen Friedrich Karl- und Otto-Wendstraße erforderlichen Um-

von Direktor Weingartner für Wien bereits engagiert, Kothier als Hans Sogh, Albert als Bedmesser. Es sind zehn Aufstellungen des Werkes in Aussicht genommen.

Eine neue Schrift über Brahm, aus der Feder Dr. Walter Raul's stammend, ist kürzlich im Bon-Verlag Berlin W. 35 erschienen. Der Verfasser zieht das gesamte Lebenswerk, wie auch den Lebensgang von Brahm in den Kreis seiner Betrachtungen. Er gliedert sein Verhältnis zur klassischen Musik, zu Schumann und seinem Kreis, zur Wagner- und Wagner-Richtung und endlich zur zeitgenössischen Tendenz. Der Verfasser legt dann die charakteristische Note seiner Kunst eingehend klar und wird auch den Erlebnissen und Wandlungen des Menschen in hohem Umfange gerecht. Ein spezieller Teil gibt dann eine genaue Einführung in das Studium seiner Werke. Es ist dem Verfasser gelungen, dem Brahm-Kennner ein willkommenes Handbuch zu bieten und zugleich für den Wirklichhaber ein Buch zu schaffen, das ohne Uebertreibung in geheimer Würdigung die Summe seines Wirkens zieht. Das Buchlein ist mit einem feinen Brahm-Portrait geschmückt.

Groß-, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Erbfolger.

Mit einer furchtbaren Gewalt bricht die Tragödie auf unser Empfinden. Was kein, unfertig an ihr ist oder sein soll, wo bleibt es unfertig Gefühl, wenn wir das entsetzliche Drama genossener, selbstverleibender, selbstverleibender Leidenschaft im rauschenden Salvo, der dem Stücke über die Schulter sieht, sich vollenden sehen und im Donnerrollen gürnender Schicksalsmächte Ulrich, der Fäster, in den Wald hinausdreht, zum zweitenmal sein Richter. In der Beschönigung, die wir kaum noch spüren, ein genossener Schicksalsverlauf. Otto Ludwig selbst gerühmt sein Werk mehr als wir, die wir froh sind, in unserer ungelunden, spinnwebenen Treibhausdramatik mit Hebel auch ihn zu beugen. „Das Schöne wird nie fertig, immer könnte es noch schöner sein“. Auch wenn wir diese resignierte Stimmung Ludwigs seinem nie ihn selbst genossenen Schöpfen gegenüber aus bezugnehmenden, sein „Erbschüler“ soll

man, er habe Verbindung mit den höchsten Kreisen. Doch etwas Näheres wußte niemand.

Ihr Nachbar und augenblicklicher Kurmischer war Leutnant von Reuber, ein junger Offizier aus einer kleinen preussischen Garnison. Er war nach Montreux gekommen, weil seine schwindsüchtige Mutter, die in einer billigen Pension zweiten Ranges hinfiecht, ihn telegraphisch an ihr Krankenbett hatte rufen lassen. Doch als er ankam, war sie schon gestorben. Er begrub sie auf jenem traumig schönen Friedhof von Clarens, und als er zwei Tage später abreisen wollte, lernte er zufällig Frau Rose kennen. Sie sah ihn an, und er war besiegt — so besiegt, daß er hirtwegen alles auferte, seine Ueberlegung und selbst sein Gewissen. Ihre großstädtische Vernachtheit hatte ihn noch mehr gelendet, als ihre Schönheit, und statt nach Hause zu reisen, verlängerte er seinen Urlaub, machte Schulden und lernte erfolglos aber hoffnungsvoll zu den Tüben der folgen grau.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Verein bildender Künstler und Kunstfreunde in Mannheim veranstaltete gestern nachmittags im Festsaal des Parkhotel eine musikalisch-dramatische „Lesestunde“, welche in gesellschaftlich bisignanterem Rahmen einen Ueberaus anregenden und schönen Verlauf nahm. Wir werden im Abendblatt auf die Soliree zurückkommen.

Künstlerisches und Heidelberg. Das 4. und letzte dieswintertliche Kammermusikkonzert des Herrn Musikdirektors Otto Seelig wird am Freitag, 14. Febr., einen Beethovensonabend bringen. Es werden folgende Werke Beethovens zu Gehör gebracht werden: 1) Trio für Klavier, Marinetten und Cello, Op. 97. 2) Streichquartett Op. 157. 3) Septett für Violine, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott und Horn in Es-Dur op. 20. Die ausführenden Künstler sind das Rebner-Quartett aus Heimbach,

terlagen nach einem vorgelegten und gutgehehenen Entwurf zu bearbeiten.

Uebertragen wird:

- a) die Herstellung von Betonstufen und Fundamenten für die Hinterkanten der Rampen der 2. Redarbrücke der Firma Heinrich Eisen hier;
b) die Ausführung der Steinhauerarbeiten zur Erweiterung des Elektrizitätswerks der Firma Mannheimer Sandstein- und Granitwerke.

Der Stadtrat erklärt sich mit der von der Schulkommission beantragten Aufhebung der derzeitigen öffentlichen Unterrichtsprüben an hiesiger Volksschule einschließlich derjenigen im Turnen einverstanden. Die öffentlichen Ausstellungen sollen jedoch beibehalten werden. An die zur Schulentlassung kommenden Schüler soll der Klassenlehrer im Klassenlokal eine entsprechende Ansprache halten. In diesem Sinne erfolgt zunächst Vorlage an den Hr. Oberbürgermeister.

Hinsichtlich des Schulartzwesens beschließt der Stadtrat Vorlage an den Bürgerausschuss wegen Regelung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse des Schularztes und erneute Ausschreibung der Stelle eines Assistenzarztes für den Schularzt.

Von der Einladung der hiesigen Handwerkskammer zur Besichtigung der Spezialausstellung für Spiritus- und Petroleumgeschäfte in der Gemarkung wird Kenntnis genommen.

Vergleichen der großen Karnevalsgesellschaft Redarvorstadt zum Karnevalsstich-humoristischen Konzert am 9. Febr. 1908 im Ridelungenaal.

Zur Arbeitslosenbeschäftigung liegen sich bis einschließlich 1. Februar l. J. 558 Mann vermerkt. Hiervon entsprachen den aufgestellten Bedingungen nicht 163 Mann, zur Einstellung eignen sich also nur 395 Mann. Davon wurden zum Arbeitsantritt aufgefordert 389 Mann. Die Arbeit haben aber nur 257 Mann angenommen, von welchen jedoch bereits wieder 82 Mann ausgetreten sind, so daß am 1. Februar 175 Mann arbeitslos sind.

Laut Bericht der Armenkommission wurden im Monat Dezember v. J. folgende Unterstützungen bewilligt: a) Barunterstützungen an 1271 Familien und Einzelpersonen Mark 28.534.43; b) Aus Geschenken M. 3088; c) Pflegegebel für arme Kinder: 1. in Familien; M. 6802.80, 2. in Anstalten; M. 6885.78.

Der gestrige Sonntag brachte frühlingmäßige Witterung. Mit dem Nobelsport, dem unzufrieden, war es nicht mehr, da das Tauwetter mit dem Schnee gehörig aufgeräumt hat. Dafür aber entzündete ein Spaziergang in die allmählich aus dem Winters Banden sich befreiende Natur oder durch Wannheim's Straßen, die, das muß anerkannt werden, wenigstens dort, wo der Belag aus Asphalt oder Stein besteht, recht sauber ausfallen. Die beschotterten Strassenzüge mögen weniger sonnig ausfallen, aber man sieht, selbst in der Großstadt Frankfurt muß nach den beweglichen Klagen, die durch den Blätterwald rauschen der Zustand der Straßen miserabel gewesen sein. Dagegen ist eben mit dem fortgeschrittenen Reinigungsvorgang nicht anzufämpfen. Was hier zur möglichst schnellen und gründlichen Säuberung der Strassenzüge geschehen konnte, ist geschehen. Glück haben wir an unseren verehrten Verehrern und Lesern, soweit sie die Parade besuchen, abzugeben: den unbeschäftigten Prellherz nämlich, der durch die amtliche Meldung veranlaßt wurde, daß die Parade dem ersten Male am Wasserturn stattfand. Wir sind herzlich froh, daß wir die vielen „guten“ Wünsche, die wegen der auf das Konto der hohen Obrigkeit kommenden festlichen Meldung an die Adresse der diesmal wirklich ganz unschuldigen Verbreiter gerichtet wurden, nicht gehört haben. Hoffentlich geht die schuldige Stelle reumütig in sich und macht ihr Versehen dadurch wieder gut, daß sie bis zum nächsten Sonntag bekannt gibt, ob und von wann ab die Parade dem ersten Male am Wasserturn stattfand. Dem außerordentlich guten Verlauf der Parade entsprach übrigens auch am Nachmittag der Verkehr auf den beliebtesten Promenadenwegen. Man konnte sich wirklich in die Jubiläumsgelände zurückversetzen, wenn man die Menschenmassen sah, die durch die Straßen fluteten.

Wettbewerb für Entwürfe zur Erbauung des Empfangsgebäudes des neuen Hauptbahnhofs in Darmstadt. Das am Freitag in Mainz verhandelt gewesene Preisgericht hat entschieden, daß ein erster Preis nicht zur Verteilung kommt. Dagegen werden die beiden gleichwertigen Entwürfe von Prof. Böhler-Darmstadt, sowie von Prof. Klingholz-Kachen mit je M. 4000 als Beste prämiert. Prof. Böhler-Darmstadt erhält einen 2. Preis. Zwei dritte Preise fallen den gleichwertigen Entwürfen von Bonah, Martin und Taut in Stuttgart und Brucin in Charlottenburg zu. Dem Anlauf werden weiter empfohlen die

Entwürfe von: Klingholz-Kachen, Reinhardt u. Süßengut-Charlottenburg, Bonah u. Scholer-Stuttgart, Billing u. Vitalli in Karlsruhe. Die Pläne werden zunächst in Mainz ausgestellt. Zur mit einem dritten Preise bedachte Architekt Brucin-Charlottenburg ist ein geborener Mannheimer. Bisher ist es möglich, Herrn Brucin, dessen Name durch verschiedene preisgekrönte Entwürfe zu bedeutenden Bauwerken bereits einen guten Klang besitzt, zur Lösung der schwerenden baukünstlerischen Fragen seiner Vaterstadt mit heranzuziehen.

Neue Fernsprecherbindungen. Mitgeteilt von der Handelskammer. Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion ist Mannheim, Santhofen (Amt Mannheim) neuerdings zum unbeschränkten Sprechkreis für die Kreise: Kraßberg, Westwig, Godelsberg, Hamm (Westfal), Hohenlimburg, Lünen, Reheim, Oberburg, Gragt und Umgebung. Die Gebührgeschätze betragen M. 1.

Ueber eine Reminiscenz an den verstorbenen Großherzog Friedrich I. wird der „Frl. Jg.“ von Karlsruhe geschrieben: In einer öffentl. Versammlung erzählte Generalmajor z. D. von Klöden: Es war im Jahre 1801 bei einem Manöver im Unterfeld, als man ein Paar mit Lumpen, die auf den Namen Kleider keinen Anspruch erheben konnten, erbärmlich behängte Kinder traf. Der Vater war Bohmwärter; mit noch nicht 800 M. Einkommen. Als im Gespräch die stärkere steuerliche Belastung der oberen Schichten als Mittel gegen solche Mißstände empfohlen wurde, meinte der Großherzog: „Ich würde keinen Anstand nehmen, wenn man, um solcher Armut zu steuern, auch mich mit meinem Einkommen zur Steuer heranzöge. Damit würden aber meine Kollegen wohl nicht einverstanden sein.“

Das größte Rheinschiff. Im Auftrage der Neuen Karlsruher Schiffbauwerkstätte ist heute ein Schiff zum Bau in Auftrag gegeben worden, das beinahe doppelt so groß ist als die größten Rheinschiffe. Die Abmessungen des Schiffes sind: 120 Meter Länge, 14 Meter Breite, 2,80 Meter Tiefe. Das Schiff wird tiefer veranlagt auf der Werft von R. Smit in Vlissingen (Holland). Dasselbe Schiff liegt auch in Holland seiner Zeit die drei großen Güterschraubendampfer bauen, die durch ihre respectable Größe unter den Schiffen vom alten Schlags berechtigtes Ansehen erregten, da solche Boote sehr schwer zu steuern sind.

Mit der Frage der Arbeitslosigkeit hat sich auch der Allgemeine Arbeitgeber-Verband Mannheim-Ludwigshafen beschäftigt. Eine Umfrage bei seinen Mitgliedern ergab, daß in 140 Betrieben seit Juli v. J. die Zahl der Arbeiter-Entlassungen nur um 129 höher ist als die Zahl der Neueinstellungen, und daß die Mehrzahl derselben hauptsächlich Bauarbeiter und außerdem Metallarbeiter betreffen. Allerdings haben auch einzelne Betriebe die Arbeitszeit eingeschränkt, um die bisherige Anzahl Arbeiter weiter beschäftigen zu können. Der Beschluß des hiesigen Stadtrats, den Tagelohn für Kraftstarbeiter auf 3,10 M. zu erhöhen und den Arbeitslohn für Schotter-schläger darauf zu setzen, daß auch die weniger Gehaltenden 3,10 M. pro Tag, die Selbstverdienenden sogar mehr verdienen können, hat den Arbeitgeber-Verband veranlaßt, seine Auffassung in einer Eingabe an den Stadtrat darzulegen. Er glaubt, daß jene Erhöhung zwar keinen großen Einfluß auf die bestehenden Löhne in der Industrie haben könne, aber die Lage derjenigen Industriellen, welche Arbeiterentlassungen vornehmen müssen, wesentlich erschweren werde, da auf solche Weise leicht Unzufriedenheit in die Arbeiterkreise dieser Betriebe hineingetragen werde. Der Verband versichert übrigens, er werde seinen Mitgliedern geeignete Maßregeln empfehlen, damit auch fernerhin ungewöhnliche Entlassungen vermieden werden, und er erklärt sich bereit, in Gemeinschaft mit den städtischen Behörden dahin zu wirken, daß die drohende Zunahme an Arbeitslosigkeit für den hiesigen Industriebezirk möglichst ohne schädliche Wirkungen bleibt. Bis jetzt haben von den 355 Arbeitslosen, die von der Stadt für Kraftstarbeiter eingestellt wurden, nur 245 die Arbeit angetreten; 80 davon sind noch kurzer Zeit wieder ausgetreten, so daß gegenwärtig nur noch 165 Mann arbeiten.

Im Arbeiterfortbildungsbereich spricht heute abend in der Zentralhalle Herr Dr. Jens Löhner-Verlin über „Die Feuergefahren der Erde“ und „Es lebt die Erde“. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert und verpricht, da der Redner speziell den Ausbruch des Vesuv, sowie die Katastrophe von San Francisco, Valparaiso, Kingston etc. eingehend behandeln wird, ein sehr interessanter und lehrreicher zu werden. Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt. (Siehe Inseratenteil.)

Operntheater im Apollo. Heute Montag und morgen Dienstag gelangt das gestern mit so kolossalem

Beifall aufgenommene Volksstück „Aus der Art geschlagen“ zur Aufführung.

Hauptmann a. D. v. Bajer-Ehrenberg f. Im Alter von 59 Jahren verschied Dienstag nachmittag in Karlsruhe der württembergische Hauptmann a. D. Karl v. Bajer-Ehrenberg nach längerem schweren Leiden. Der Verstorbene hat sich durch seine rege und erfolgreiche Tätigkeit an der Spitze zahlreicher Vereine nicht geringe Verdienste auf den verschiedensten Gebieten des Gesellschaftslebens der Residenz erworben. Selbst der Malerei zugewandt, namentlich die künstlerischen Veranstaltungen sein volles Interesse, nachdem er sich, Mitte der 80er Jahre, in Mailand Militärdienst in das Privatleben zurückgezogen und in Karlsruhe lebenden Aufenthalt genommen hatte. Den Krieg von 1870/71 hatte er mit Auszeichnung mitgemacht und namentlich bei den Pariser Kämpfegezeiten bei Champigny sich tapfer bewährt. Einige Jahre hindurch bekleidete er im Vob. Kunstverein in selbstloser Weise das Amt des Konservators und wußte in dieser Stellung nicht wenig zum Blühen des Vereins beizutragen. Später war er vorübergehend Vorsitzender der Musikgesellschaft und stand dann dem Vob. Automobilklub als Präsident vor.

Regen-Kaumangels mußte der Bericht über das große karnevalistisch-humoristische Konzert der Großen Karnevalgesellschaft Redarvorstadt G. V., das gestern abend im Ridelungenaal des Hofgongolens unter überaus zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bevölkerung abgehalten wurde, auf heute Abend zurückgestellt werden.

Schwere Folgen hatte ein Streit, der sich heute Nacht im Vorort Redarau abspielte. Die 57 Jahre alte Ehefrau Margarete Bander wollte einen Streit zwischen ihrem Sohne und ihrem Logisberrn schlichten. Sie erhielt hierbei einen Schlag mit einem Revolver in den Unterleib. Sie mußte ins Mannheimer Allgemeine Krankenhaus überführt werden, wo eine Operation vorgenommen werden mußte. Der Zustand der bedauerndwertigen Frau ist bedenklich. (Siehe Polizeibericht.)

Aus Ludwigshafen. Der 28 Jahre alte Kohlenarbeiter Johann Schneider von Schauerheim wurde am Samstag Abend beim Uebersteigen der Gelände hinter der alten Gasfabrik von einer Rangiermaschine erfaßt und an beiden Beinen schwer verletzt. Man brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Polizeibericht vom 10. Februar.

Tot aufgefunden in ihrem Bett wurde heute früh eine ledige 24jährige Dienstmagd in einem Hause in P 3; dieselbe soll einen Schlaganfall erlitten haben.

Vor dem Hause Trautweinstraße 52 brach gestern nachmittag ein led. Tagelöhner von hier infolge eines Krampfanfalls zusammen und mußte in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätswagens ins Allgem. Krankenhaus überführt werden.

Körperverletzungen: Während einer Schlägerei in dem Hause Hanstr. 1 in Redarau feuerte gestern Nacht halb 11 Uhr ein 23 Jahre alter lediger Fräulein, der von seinem Gegner, einem 44 Jahre alten verw. Tagelöhner von Ruhheim, gegen den Boden gedrückt wurde, 3 scharfe Revolverkugeln ab. Zwei davon trafen den Letzteren am linken Arm, der 3. Schuß verletzete eine 57 Jahre alte, in gen. Hause wohnende Frau, welche zur Schlichtung des Streites zwischen die Ringenden sprang, so schwer in der Magengegend, daß sie mittelst Sanitätswagens ins Krankenhaus hier überführt werden mußte. Der Täter ist verhaftet.

Weitere Körperverletzungen wurden verübt: vor dem Hause Bodenheimerstr. 52 durch Schlägen mit einem Weichholzstock, im Hause G 6, 3, auf der Straße vor F 4, 8, in der Wirtschaft zur alten „Vollhalle“, Kellstr. 11, durch Stößen mit einem Dolch und in der Wirtschaft z. „Dell. Hof“, Langestr. 23 in Walldorf durch Schlägen mit einem Bierglas und vor dem Hause Langestr. 12 daselbst. (Schluß folgt.)

Aus dem Grossherzogtum.

Doffenheim, 8. Febr. Im Vorhinterfeld der Herren Z e f e r e z kam gestern Abend der etwa sechzehn Jahre alte Valentin Beckmehl mit seiner brennenden Lampe einer außer Betrieb befindlichen Seuggasanlage, in der sich noch etwas Gas befand, zu nahe, wodurch eine Explosion erfolgte. Der junge Mensch wurde ziemlich erheblich im Gesicht verletzt und mußte in das städt. Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden.

Unterfirnach, 8. Febr. Heute vormittag brach in dem von Herrn Zimmermann Hermann Weizer und Familie bewohnten Oelonomiegebäude im Stockwald (Gemarkung Unterfirnach) Feuer aus, welches das ganze Haus in Asche legte. D. Weizer und Frau arbeiteten in dem Sägewerk des August Weba hieselbst. Die Mutter des Hermann Weizer und drei Kinder kamen in den Flammen um.

aus eine der großen Logodien der Deutschen bleiben. Lassen wir doch weniger freie Enge, die dramatischen Fertigkeiten, das Keuschen in der Rotation des endlichen furchtbarsten Geschehens auf uns wirken, als die eine nächtliche Gestalt des Erbfeindes, um die die Feuer der großen menschlichen Leidenschaften loden, die zersetzenden Feuerkräfte, die wir anzünden müssen, wenn der Gott uns treibt. Welch ein Drama, und wie gewaltig, abermaligst herausgehoben aus dem harten, frohen Netz einwärtiger Menschlichkeit. Reinen wir nicht immer durch den Wald und die Hülen Stufen des Fortschritts die Schritte der großen Menschheitsdranghallen lassen zu hören? Und lassen sie in der Einsamkeit nicht fort noch lauter, juchender? Wir stellen sie beim „Erbfeind“ in einer vielleicht gar nicht so fern liegenden Gedankenverbindung immer die Bismarcktragödie ein. Hat nicht der „Erbfeind“ den harten Sturm über Leidenschaft, ihrer Größe, ist's nicht, als habe die Dichtung den einen aus demselben Holz geschnitten, wie das Leben den anderen, demnächst der Vergleich nicht alles Hitzelnd durchdringt werde?

Herr Schulerzelle den Erbfeind, wie er aus der einsamen Wirklichkeit und Natürlichkeit hervorgeht, in die einfache Wirklichkeit und Natürlichkeit hinein. Diese Tragödie soll kein Pathos, sie soll Wirklichkeit, Menschlichkeit. Die Stürme aus der größten und furchtbarsten Leidenschaften brausen überall. Ein aufstrebender, harter, hornwärtiger Mann hand der Erbfeind, prachvoll felt und frohlich wurdend in seinem Walde und in seinem Reich. Wir verstanden ihn. Wir begriffen den Menschen. Er legte elementare Kraft in des Mannes raues Wesen und bewies die Notwendigkeit der verändernden, selbsterfüllenden Leidenschaft in ihm. Wir empfanden ein tiefes Erbarmen und begriffen, daß diesem einsamen, abgeschlossenen Manne sich die kühle, rechnerische Erlösung der Wirklichkeit verschließen mußte, daß diese adhe Einsamkeit brechen mußte. Schreiner gab dem Fortschritt nicht einen hinteren, bühnen Zug, er tritt und zerschlägt mit einer gewissen Gutmütigkeit und fast sich erschütternder Wärme entgegen, aber von vornehmheit fühlen wir an der Seite jedes Kindes, an der schroffen gewöhnlicher Willenskräfte und Gedankenreihen um den Mann herum, durch den niemand hindurch kann. Die Logik, der Zwang

dieser alle Unterwerfungskraft und ruhige Ueberlegung mehr und mehr verlassenden Natur wurde durch die Schreinerische Darstellung ruhig und klar, in psychologischer Folgerichtigkeit ausgedeutet. Nur im Schlussakt blieb er nicht in der gleichen Seelenstimmung, auf der horizon Linie des ungeligen Mannes. Man weiß, wie schwer dieser Akt zu spielen ist. Es fehlen für die furchtbaren Schicksale, für die blutigen Seelenkämpfe, die heranzukommen, fast die menschlichen Ausdrucksmittel. Wir können sie fast nur ahnen, mit dem geringen Aug kaum sehen oder in uns wieder durchzieren. Otto Ludwig selbst scheint das Gefühl gehabt zu haben, daß eine Verhellung solcher Verzeigungen der Seele in der Wahnstimmung kaum noch möglich ist, und meinte daher sie deutlicher umschreiben zu müssen durch einen höchst dramatischen, auf der Bühne sorgfältigen Monolog des Hockers dort am Ende, durch dessen Reflexionen wir in das unvermeidliche Innere hineinkommen sollen. Wir sollten also mit dem Darsteller nicht allzu hart ins Gewicht gehen. Es ist in Minuten eine Hofmannde psychologische Deutungsarbeit zu leisten. Das Bild flieg zu schnell, erschütternd eilend, daß kaum Sekunden freies für ganze Himmel und ganze Höllen feilscher Leiden und Klänge. Aber Tatsache bleibt, daß die Schreinerische Darstellung in dem Schlussakt aus ihrer tiefen psychologischen Einseitigkeit und Folgerichtigkeit herausglitt und wir uns an ort zu weich gezeichnete Worte halten mußten, wo wir den Jammers einer zusammengebrochenen Liebesnatur erleben, erfahren wollten.

Sollen wir das Urteil über Schreiner zusammen, so glauben wir einen Darsteller vor uns zu haben, der eine Reihe guter äußerer Mittel misbräunt. Wankhaft wie auch psychologisch Verständnis besitzt. Er wird vielleicht in allen Rollen interessant bleiben, auch wenn man häufiger Gelegenheiten haben sollte, nicht einverstanden zu sein. Im übrigen hat es bei und da befremdet, daß dem feilscheren Zuschauer des Tages während der ganzen Saison nicht vergönnt wurde, in einer größeren Rolle das Urteil des Publikums verhängt zu werden. Die kleineren Rollen, in denen er nur befristet wurde, gaben nicht genügend Anhaltspunkte. Für das Publikum hätte dieses Verhalten die unangenehme Nebenwirkung, daß es allzu sehr mit der großen Tragödie verflochten blieb.

Zeit und Raum bezöhlen wir, auf Einzelheiten der Erbfeind-

Aufführung näher einzugehen. Das Drama war im ganzen wie im einzelnen gut einstudiert und wirkte mit der herben Kraft der bürgerlichen Tragödie, die zur großen Welttragödie sich erweitert. Die etwas opernhafte Wirkung des dritten Aktes ist mehr Schuld der Dichtung als der Regie. Die einzelnen Szenen waren in der Gruppierung gut, lebendig gestellt und herausgehoben lebhaft die leidenschaftliche, wilde Erregung der Menschen und der Vorgänge.

Wilhelm Busch-Nachlese.

„Der den Beiden seiner Zeit genug getan“ — oder „Wilhelm Busch ist der letzte Wiedermaier großen Stils“ — solcher Wendungen war die das künstlerische, ästhetische Element in Busch's Lebenswerk ganz besonders betonenbe, formvollendete schöne Gedenkreise des Herrn Intendanten Dr. Hagemann voll. Man hätte es nicht erst nötig gehabt, den Namen des Feiertens mit Bismarck, Richard Wagner, Gottfried Keller, Fontane usw. in einem Atemzug nennen zu hören, um bei den schöngestigten Ausführungen des eleganten Sprechers nicht ein wenig an lebenswürdige Ueberhöhung zu denken. Das nun folgende Busch-Porträt, welches unter dem gewiß gutgemeinten, aber diesmal ungeheißt so vieler herber Dumare doch etwas deplacierten Kollektivtitel „Ein Requiem“ Gedächtnis aus der „Kritik des Herzens“, die lustigen Einleitungen zum „Volldain Hühnchen“, „Maler Medel“, „Die fromme Helene“ usw. brachte, und in welchem das Tierleben und Kinderleben eine immer wiederkehrende Hauptrolle spielten, lieg ein bogeliches Schmuzzeln durch das ersichtlich sich trefflich unterhaltende Auditorium gehen. Hr. Hall teilte sich mit den Herren Gobel und Trautshold in einem stimmungsvollen Gartenmilieu in das Vorlesen der ergötlichen Busch'schen.

Namentlich bei der Wiedergabe der „Frommen Helene“ durch Hr. Hall trat es deutlich zu Tage, daß Vers und Bild bei Wilhelm Busch, ein unzerrenliches Ganzes bilden. Die beredsam-gende Komik des Meister's kommt bei weitem nicht so zum Durch-

Von Tag zu Tag.

Im Schneeverfanken. Wien, 8. Febr. Bei Bodmalocypala in Galizien sind zwei Bauern mit einem Schlitten im Schnee verfunken und konnten bisher nicht aus den Schneemassen herausgegraben werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 9. Febr. Die Sozialdemokraten veranstalteten heute vormittag eine Protestversammlung gegen die Verschleierung des Hessischen Vereins- und Versammlungsgesetzes und gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht im Schützenhof.

Berlin, 9. Febr. Der Ballon des deutschen Vereins für Luftschiffahrt „Tschubi“ ist gestern von dem Gelände der Zeigeler Gasanstalt während der Vorbereitungen zu einem Aufstieg entflohen.

Rom, 9. Febr. Die Geographische Gesellschaft wählte in der heutigen Generalversammlung unter lebhaftem Beifall den deutschen Chronographen Otto Krummel zu ihrem fortreisenden Mitgliede.

London, 9. Febr. Die englischen Protestanten richteten eine Protestnote an König Eduard, wegen dessen Beteiligung an dem Requiem für den ermordeten König Carlos.

London, 9. Febr. Die große Schiffbaufirma Sir James Laing and Sons in Sunderland und Deptford hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma beschäftigte allein in Sunderland 8000 Arbeiter.

Die Zuckerkonvention.

Köln, 10. Febr. Zur Annahme der Zuckerkonvention schreibt die „Alln. Zig.“ in einem Berliner Artikel vom 7.: Nicht ohne ein lebhaftes Hin und Her nahm heute der Reichstag die Brüsseler Zuckerkonvention einstimmig an. Die Einstimmigkeit wird ihren guten Eindruck im Ausland nicht verschleien.

bruch, wenn der Verd. allein, losgelöst von den überwältigend drohenden Handzeichnungen Budsch erscheint. So wird behauptet gar oft mit gutem Vorbedacht, so dieser Tage wieder im Rathhaus zu München, der Projektionsapparat zu Hilfe genommen, wenn Budsch gefeiert werden soll.

Zum Schluss Metterien - ein echter Karnavalschütz, - die Damen Tischlerin und Durand als Max und Moritz über die Hintergrund-Masch und gaben einige Proben der bekannten Pantomimengestalten zum besten, die durch Ludwig Thoma ihre moderne Darstellung erfahren haben.

Neues Theater am Rosengarten. Madame Dardagon.

Dem Secht und Herr Edelmann ließen gestern das Publikum die Uraufführung eines von ihnen gemeinsam (zu welchen Anteilen?) verfassten Schwanke erleben. Das Ereignis hatte Volk, viel Volk in den Rosengarten gezogen.

Der Inhalt aber der Wasse ist dieser. Akt 1 und 2: größere Provinzstadt. Akt 3: Berlin. In der größeren Provinzstadt lebt Herr Wiebede und seine Frau Mathilde, letztere aber ist sehr geizig, ein weiblicher Kaffhahn, Madame Dardagon. Er aber ist nicht geizig, leidet unter dem Geiz und spekuliert heimlich, 20 000 M. haben auf dem Spiel.

werden müssen, daß die Zuckervereuer zum 1. April 1900 sicher herabgesetzt werden wird.

Die Zuckerindustrie und die mit ihr verbundene Landwirtschaft wird im allgemeinen, wenn auch immer noch einzelne spezifische Stimmen gegen die Zuckerkonvention und ihre Beschlüsse sprechen werden, mit den Reichstagsbeschlüssen einverstanden sein, allerdings wohl nur unter der Voraussetzung, daß die festgelegte Herabsetzung der Verbrauchssteuer den durchweg für erforderlich gehaltenen Umfang von 4 Mark vom 1. April 1900 an wirklich einhält.

Der Hauptvorbehalt ist also jedenfalls der, daß nimmere Zuckerindustrie und Zuckerhandel und die ihm verbundene Landwirtschaft wieder mit Ruhe den nächsten Jahren entgegenzusehen können, und daß sie später, wenn die Zuckervereuer herabgesetzt und die sicher zu erwartende Steigerung des Zuckerkonsums im Inland wird auch wohl der Umwandlung günstig einwirken, daß voraussichtlich unter der Herrschaft der Zuckerkonvention eine Wiederherstellung des Zuckersubsidiums und die von ihm zu erwartende Verteuerung des im Inlande konsumierten Zuckers gegen den Weltmarktpreis nicht zu erwarten ist.

Ein Bahntreffer.

Brüssel, 9. Febr. Infolge eines Bahntreffers entgleiste in der vergangenen Nacht auf der Strecke Spaal-Landen bei dem Dorfe Momont eine Lokomotive des gegen 7 Uhr von Spaal abgegangenen Personenzuges und stürzte in einem längen her Schienenweges gezogenen Graben. Der Lokomotivführer wurde getötet; drei andere Zugbrände sind tödlich und zwei Reisende erheblich verletzt worden.

Die Beisehung des Königs und des Kronprinzen von Portugal.

Lissabon, 8. Febr. Der Leichenzug langte gegen zwei Uhr vor der Kirche San Vincente an. Die Särge wurden unter Geschützsalven in die Kirche getragen, woselbst nach dem von dem Patriarchen von Lissabon abgehaltenen Teuergebet die Beisehung in der königlichen Kapelle erfolgte.

Lissabon, 9. Febr. Nach der Beendigung der Trauerzeremonie übertrug der Oberkammerer die Särge dem Patriarchen mit dem feierlichen Gebete, daß die Leichen wirklich in den Särgen seien, worauf er die Schlüssel dem Patriarchen einhändigte. Höhe Pächtertrüger unterzeichneten als Zeugen 2 Dokumente, betreffend die Uebergabe der Schlüssel und der Särge. Die Särge werden eine Zeit lang aufgestellt bleiben und das Publikum wird vorbeiziehen können; dann werden sie in die Kapelle gebracht werden, wo die portugiesischen Herrscher beiseht sind.

Marokko.

Tarif, 9. Febr. General Ymade telegraphierte, daß infolge des Kampfes vom 6. Februar die aus dem Süden kommenden marokkanischen Truppen sich in der Richtung nach Wezraga zurückgezogen haben. Die aus dem Gebirge gekommenen

schleichen Stadien der Tollwut hindurcharbeiten an der Hand des Konversationslexikons, aus dem seine Tochter Rilla dem Publikum die nötigen Aufklärungen über Tollwut und ihren schwänzlichen Verlauf gibt. August Wiebede bellt, ist wasserhau, kriecht unter Sofa, redet irre, stürzt aus vollen Gliedern die unzüchtig kopulierten Jilote aus klassischen Dramen auf seine armen Angehörigen, bekommt Schäum vor den Mund (er rasiert sich gerade!). Ich weiß nicht, ob ich die Reihenfolge des Wüßhuns - des August Wiebedeschen Wüßhuns meine ich -, richtig inngehalten habe, sie steht im übrigen im Konversationslexikon. Endlich ist auch Frau Mathilde überzeugt, - das Publikum ist es schon lange - August hat während des zweiten Aktes wirklich alle Stadien der Tollwut gut durchlaufen, er muß nach Berlin zu Pasteur. August Wiebede aber und das Publikum lachen sich ins Häuschen, August noch in seinen Jalinder, läßt sich zappelnd und trampelnd in eine Droschke packen und wird nach der Pause sich in Berlin vorfinden, gesund und froh von der Tollwut, die den 2. Akt und ihn ergriffen hatte, geheilt zu sein. So wären der zweite Akt und die Nervens des Publikums erschöpft, wenn nicht noch ein weiteres Subjekt der Väterlichkeit ans Messer geliefert würde, ein Baron, der immer lacht, wenn er weint oder traurig ist. Das ist also ein ernsthafter Krankheitsfall. Und nun stelle man sich vor: August bellt, Wien lachweint oder weintlacht und die Familie wie das Publikum erbalten sich noch mit Mühe das Bewußtsein aufrecht, daß zweimal zwei nicht fünf ist. Der richtige Maßstab wird wohl sein, daß hier reichlich Sämannmaterie gebäut wurde. Aber es ist kein Zweifel, dieser Akt wird das And der Secht-Edelmannschen Paarung am Leben erhalten. Die Wipe im Stück sind fast durchgängig nicht neu und nicht immer witzig, auch die Verwickelung ist bekannt und nicht gerade arg raffiniert. Aber der zweite Akt mit seiner Cumulierung aller möglichen Unsinnsigkeiten ließ das Lachen nicht abreißen, das war nicht nur der Lokalereignis. Und er wird vermutlich auch anderswo dieses Erfolges sicher sein. Erlaubt ist, was gefällt, auch dem Schwankdichter, und sei es noch so unerlaubt an sich wie dieser zweite Akt. Der dritte Akt also spielt in Berlin und ist merklich schwächer. August schreibt die tollsten Briefe eines Tollwütigen an seine Frau (Ich hätte nie gedacht, daß ich so viel Wüßhuns schreiben könnte", sagt Bedt-Wiebede -) rettet sein Geld und es kommt zum üblichen Schluß, ohne daß es noch viel Wasse oder viel Sämann absteht.

Emil Secht, einer der Mitverfasser, war im Stück der Secht im Karpenteische. Er hatte die Hauptrolle des August Wiebede und ließ alle Sumore Sprudeln und springen; eine förmliche Tollwut nach förmlichen Wirkungen hatte ihn er-

reiter und Fußsoldaten sind in ihre Heimatsorte zurückgeführt. Alle Verwunden, deren Zustand es gestattete, wurden nach Verescht gebracht.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 10. Febr. Prinzregent Luitpold von Bayern empfing gestern den neuen Statthalter von Elsaß-Lothringen empfing gestern den neuen Statthalter der Reichslande, Grafen Wedell in Antrittsaudienz.

Berlin, 10. Febr. Der Arbeitgeberverband im Baugewerbe hat beschlossen, vom 1. April 1910 ab im ganzen deutschen Reich einen einheitlichen Normaltarif einzuführen, der den einzelnen Arbeitgeberverbänden demnächst zugeht. Bis dahin sind alle sonstigen Tarife zu kündigen.

Berlin, 10. Febr. Gestern Abend veranstaltete der Alideutsche Verband zu Ehren des verstorbenen Führers Professor Dr. Haffe eine Trauerfeier. Dem Reichskolonialrat waren als Vertreter Unterstaatssekretär von Vindequitt und Geheimrat Jakobis erschienen, ferner waren Vertreter des Reichsmarineamts, der nationalliberalen Reichstagsfraktion, des Ostmarkenvereins, des Kolonial- und Völkervereins anwesend. Die warm empfundene Feiertrede hielt Professor Klingemann.

Der Fall Schnigler.

Berlin, 10. Febr. Wie verlautet, soll Professor Schnigler durch die Kirchenbehörde an der Fortsetzung seiner Vorlesung über Pädagogik dadurch verhindert werden, daß man deren Besuch den künftigen Theologen verbietet. Das Reformkomitee deutscher Katholiken hat sich infolge Anordnung kirchlicher Strafmaßregeln aufgelöst. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Rom gemeldet, daß die suspensio a divinis gegen Professor Schnigler auf ausdrücklichen Wunsch des Papstes erlosch ist, und daß diese Maßnahme so lange weiter bestehen soll, bis sich Schnigler unterwirft.

Sturmberichter Ballon.

Berlin, 10. Febr. Der gestrige Sturm, der über Berlin hinwegfegte, hat den Ballon „Tschubi“ des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt, der auf dem Gelände der Zeigeler Gaswerke gefüllt werden sollte, ohne Befahrung und Führer davongejagt; bei den obwaltenden Wetterverhältnissen wird er kaum wieder aufzufinden sein.

Friedbergs Glüd und Uebe.

Berlin, 10. Febr. Zum Zusammenbruch Friedbergs wird bekannt, daß Friedbergs extravagante Ausgaben kolossale Summen verschlangen. Friedberg machte große Aufwendungen in den Kreisen der Berliner Lebewelt, verteilte Perlen- und Diamantschmuck in Hülle und Fülle und verprasste in Ballsalalen Unsummen. Am Freitag Mittag fuhr er von Berlin nach Brüssel und von da nach London, wo er seit 8 Jahren eine kleine Filiale besitzt. Vor seiner Abreise erbat er bei der Reichsbank, wo er ein Girokonto von 40 000 M. hatte, den Betrag von 35 000 M. Mir festzusetzen wurde werden die Pässe die höher angemessene Höhe von 2 Millionen bei weitem übersteigen; allein zwei Kommerzienräte haben gegen 2 Millionen Forderungen. Dazu kommen 500 Gläubiger, Gutbesitzer, Lehrer, Subalternbeamte und kleine Geschäftsleute, die Guthaben von 500 bis 5000 M. haben. Aus Thüringen und Süddeutschland finden sich darunter viele Opfer. Im Zug nach Bülffingen fuhr Friedberg nobel 1. Klasse und fiel dem Zugpersonal dadurch auf, daß er außerordentlich hohe Trinkgelber gab, um allein im Abteil bleiben zu können. Während der Fahrt warf er im Speisewagen einen größeren Vorrat von Papieren ins Fenster zur Vernichtung.

griffen und wohl nicht zum letzten seine Uebertreibungen fiderren dem Schwank den Erfolg eines ungeteilten Applauses, in dem das Mißfallen über den Mangel an guten Wigen und an sicherer Beherrschung der Schwankechnik ganz unterging.

Buntes Feuilleton.

Die Heiratsaussichten der Dienstmädchen. Daß vor allen jungen Mädchen, die in einem Bureau stehen, die Dienstmädchen am begehrtesten für die Ehe sind, sucht Marie Keller in der von ihr herausgegebenen „Deutschen Dienstmädchenszeitung“ durch folgende Zahlen aus der preussischen Statistik zu beweisen: Es haben in Preußen im Jahre 1906 im ganzen 309 922 Frauen und Mädchen geheiratet, und von diesen waren es 68 468 Dienstmädchen; 40 431 von ihnen fanden in den Städten im Dienst und 28 037 auf dem Lande. Von je 100 Mädchen, die überhaupt geheiratet haben, waren also immer 22 Dienstmädchen. Das ist außerordentlich viel, und alle anderen Berufsstände bleiben weit hinter ihnen zurück. So haben beispielsweise von den Schneiderinnen, die nach dem Dienstmädchen die begehrtesten Ehefrauen sind, nur 30 100, das sind 9 auf je 100, und von den Fabrikarbeiterinnen gar nur 15 115, nämlich 5 auf je 100 geheiratet. Und noch weniger günstig steht es im Preussentum über solche Mädchen aus, die ihren Dienst in der Hauslichkeit aufgeben haben, um Aufwartende zu übernehmen, denn von ihnen sind nur 9349, also 9 von je 100, zur Ehe begabt worden. Ganz schätzbar aber steht es um die Verkäuferinnen, Reichweinschneiderinnen, wie überhaupt alle im Handelsgewerbe beschäftigten Mädchen, denn von ihnen heiratete durchschnittlich nur eine einzige von je 100; im Jahre 1906 heiratete sich ihre ganze Gattung auf die bescheidene Zahl von 5255.

Carmin im Rollstuhl. Daß eine Carmin ihre Portiur im Rollstuhl liegt, dürfte sich wohl jetzt das erste Mal ereignet haben. Die Sängerin Mijlga Reiberfote, die augenblicklich mit ihrer Truppe in Bittsburg spielt, verlegte sich so schwer am Fußknöchel, daß es ihr unmöglich war die Carmin zu singen. So die Kasseneinnahmen im Vorverkauf außerordentlich groß waren, beschwor der Impresario die Künstlerin, doch ihr Maßmaßes zu tun. Bei Beginn der Vorstellung trat er vor die Rampe und erklärte, daß die Künstlerin von einem Unfall betroffen worden ist, und daß es den Zuschauer frei stünde, sich ihr Geld an der Kasse zurückhalten zu lassen, es sei denn, sie erklärten sich damit einverstanden. Mijlga Reiberfote die Carmin im Rollstuhl singen zu hören. Der Vorstoß wurde mit großem Beifall aufgenommen, und die Künstlerin hatte an diesem Abend vielleicht den größten Erfolg seit Beginn ihrer Laufbahn.

Ehescheidungen in America. Die amerikanische Nationalliga für Familienkassen veröffentlicht jetzt eine interessante Statistik der amerikanischen Ehescheidungen; nach ihr sind in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als eine Million Ehen gelieden worden, also mehr als dreimal soviel als in den vorhergehenden zwanzig Jahren.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

* London, 10. Febr. „Daily Chronicle“ bemerkt die Besorgnis der konservativen Blätter, daß die Regierung infolge der Agitation des radikalen Flügels der liberalen Partei den Marinestat an die Admiralität zurücküberweisen werde, damit an demselben eine neue Revision betreffs Erzielung weiterer Abstriche erfolge. Zwischen der Regierung und der Admiralität bestanden über den Etat eine vollständige Einmütigkeit. Der Flottenetat wurde zunächst von einer Kommission von Ministern in Verbindung mit der Admiralität durchgesehen und bei diesen Verhandlungen spielte Sir Eduard Grey eine Hauptrolle, denn er setzte eine Reihe von Abstrichen durch. Wie gewöhnlich hatte die Admiralität Ansprüche gestellt, welche nicht durchzubringen waren. Zweifellos ist, daß der englische Marinestat eine wertvolle Erhöhung gegen das vorige Jahr aufzuweisen hat, die aber auf die Erhöhung der Preise für verschiedene Rohmaterialien bei dem Bau der neuen Kriegsschiffe zurückzuführen ist und durch die Verminderung der Ausgaben für den Heeresetat fast ganz wieder ausgeglichen wird. In einem Leitartikel spricht „Daily Chronicle“ die zurechtfindende Erwartung aus, daß die Regierungsvorlage von dem Parlament angenommen werde. „Daily Telegram“ beipflichtet die deutsche Flottenpolitik und sagt, daß das deutsche Flottengesetz erst dadurch verständlich werde, daß England das Blockade- und Seebeuterecht festhält. Ein wichtiger Grund für die deutsche Flottenvorlage sei der Schutz der deutschen Handelsflotte und dieser Schutz sei dadurch gefährdet, daß England das Blockade- und Seebeuterecht nicht aufgeben will. England hat es dieser Politik zuzuschreiben, daß Deutschland darnach strebt, seine Stellung zur See zu befestigen. Die Wichtigkeit der Ansicht, daß England in einem Seekriege mit Deutschland allein durch das Seebeute- und Blockaderecht sich Geltung verschaffen könne, sei zu betonen, da England nur Kantonen und Deutschafrika zu blockieren brauche, um dasselbe Ziel ebenso schnell zu erreichen.

Dollwirtschaft.

Speyerer Volksbank. Die am 7. d. Mts. im alten Saale der Schatzkammer in Speyer stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Volksbank war gut besucht und hat einen einmütigen Verlauf genommen. Die Verammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Carl Lehmann, geleitet und hatte lediglich den Vorstand betreffende Angelegenheiten auf der Tagesordnung. Zunächst gab die Herr Vorsitzende des aus 12. Legenden bestehenden Verwaltungsrates und langjährigen Kassiers, des Herrn C. P. Wilhelm, der 23 Jahre dem Vorstande angehört hat. Zur Ehrung erhoben sich die Beiratsmitglieder von den Seiten. Sodann wurde das langjährige zweite Vorstandsmitglied Herr D. H. Bertschold zum Direktor der Bank gewählt. Herr Kassier C. Kaumann verabschiedete auf seinem Posten. Zum dritten Vorstandsmitglied und Kontrolleur wurde Herr August Ehrenpreis, zuletzt Kassier bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.G. in Mannheim gewählt. Zum Schluß kamen noch die Geschäftsverteilung für den Vorstand und dessen Stellvertreter in Vorlage und zur Genehmigung. Gegen Ende März wird die 86. ordentliche Generalversammlung stattfinden, in der voraussichtlich, wie in den letzten 13 Jahren, eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht werden kann.

Erhebung preussischer Stempelsteuern auf Lieferungsverträge mit badischen Fabrikanten. (Mitteilung der Handelskammer.) Zu dem am 18. November v. J. mitgeteilten Erlaß des badischen

Ministerium des Innern an die Handelskammern hat das Ministerium den Handelskammern des Landes unterm 31. Januar nachstehende Mitteilung zugehen lassen: „Die in dem Erlaß vom 18. November erwiderte mit Allerhöchster Kabinettsordre vom 9. Oktober v. J. dem Königlich Preuss. Finanzminister erteilte Ermächtigung, zu Kauf- und Lieferungsverträgen über Mengen von Sachen oder Waren, die in einem zwar nicht im Geltungsbereich des preussischen Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, aber doch im Deutschen Reich belegenen Betriebe eines der Vertragschließenden erzeugt oder hergestellt sind, die Niedererschließung oder Erstattung der gesetzlich erforderlichen Stempel von 1/4 vom Hundert anzuordnen, kommt, wie aus einer uns neuerdings gewordenen Mitteilung hervorgeht, mit rückwirkender Kraft zur Anwendung. Anträge auf Erstattung bereits gezahlter Stempel sind bei den zuständigen Stempelsteuerämtern, die seitens des Königl. Preussischen Finanzministers mit entsprechender Weisung versehen wurden, einzureichen. Wir erlauben die Interessenten hieron zu verständigen.“

Ramheimer Marktbericht vom 10. Febr. Stroh per Str. M. 2.80-0.00, Heu per Str. M. 4.00-0.00, Kartoffeln p. Str. M. 8.50, beste M. 4.50-0.00, Bohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-25 Pfg., Spinat per Pfd. 25-30 Pfg., Wirsing per Stück 10-00 Pfg., Kohlrabi p. Stück 15-00 Pfg., Weißkohl p. Stück 10-00 Pfg., Weißkraut per 100 Stück (0-0) M., Kohlrabi 3 Knollen 15-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 15-00 Pfg., Endivienalat per Pfd. 80-00 Pfg., Fenchel p. Pfd. 20 Pfg., Sellerie p. Stück 10-15 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 8-00 Pfg., rote Rüben per Pfd. 8 Pfg., weiße Rüben per Pfd. 6-0 Pfg., rote Rüben per Pfd. 6-0 Pfg., Karotten p. Pfd. 15 Pfg., Pfirsichbän per Pfd. 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 10-20 Pfg., Gurken p. Stück 05-00 Pfg., vom Gammeln p. 000 Stück 0.00 M., Äpfel per Pfd. 15-2 Pfg., Birnen p. Pfd. 12-25 Pfg., Kirschen p. Pfd. 00-00 Pfg., Trauben p. Pfd. 0-00 Pfg., Birnen die p. Pfd. 00-00 Pfg., Kirschen p. Pfd. 00 Pfg., Äpfel p. 25 Stück 15-00 Pfg., Haselnüsse p. Pfd. 45 Pfg., Eier p. 6 Stück 40-50 Pfg., Butter p. Pfd. 0.00-1.30 M., Schmalz 10 Stück 40-50 Pfg., Preisent per Pfd. 50-00 Pfg., Federn per Pfd. 1.20 M., Varich per Pfd. 70-00 Pfg., Weisliche p. Pfd. 50-0 Pfg., Laberdan p. Pfg. 00 Pfg., Stroh für die Pfd. 25 Pfg., Haje per Stück 3.80-0.00 M., Reh per Pfd. 70-80 Pfg., Gänse (in) per Stück 2.30-1.50 M., Gänse (au) per Stück 1.80-2.60 M., Feldhühner per Stück 1.90-0.00 M., Ente per Stück 2.50-0.00 M., Tauben per Paar 1.10-0.00 M., Gans lebend per Stück 4.50-0.00 M., Gans geschlacht p. Pfd. 80-90 Pfg., Kalb 0-0.00 M., Karpen per Pfd. 00-00 Pfg.

Wasserstands- und Nachrichten im Monat Februar.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (5. 6. 7. 8. 9. 10.), and Bemerkungen. Rows include locations like Koblentz, Waldshut, Sinsheim, etc.

Zwang-Versteigerung. Dienstag, 11. Februar 1903, vormittags 11 Uhr werde ich am Platanen mit Anwesenheit des Herrn... (text continues with details of the auction)

Zwang-Versteigerung. Dienstag, 11. Februar 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Handlokal Q 4 5 in der... (text continues with details of the auction)

Unterricht.

Städtischer... (text continues with educational information)

Privat-Handelsschule Institut Buchler... (text continues with school details)

Dr. Weber-Diserens... (text continues with medical or professional information)

Warenhaus KANDER. G. m. b. H. T. 1. Verkaufsbüro: Neckarstadt, Marktplatz. Im Erfrischungs-Porlion Kaffee mit Schlag-sahne 25 Pfg. Stück Torte. Heute letzter Tag!

Ein Posten seidene Blusen in hellen Ballfarben 3 75. Ein grosser Posten Gardinen-Reste Serie I Rest 22 Pfg., Serie II Rest 45 Pfg., Serie III Rest 70 Pfg. Ein Posten Samt-Reste 38 Pfg. Ein Posten Damenkleider-Reformschürzen 1 45. Ein Posten Blusen-Sammet 1 25. Ein Posten hochmoderne Tüll- u. Spachtelstoffe teilweise dopp. Wert Mtr. durchw. 1 35. Ein Posten Damen-Corsets Prima Stoffe in allen Weiten vorrätig Serie I Stück 78 Pfg., Serie II 1 35 Mk., Serie III 1 68 Mk., Serie IV 2 85 Mk. Various household items listed with prices.

Vermischtes Heirat! Deber in höherer Stellung einer... (text continues with a notice)

Sämtliche Juwelenarbeiten... (text continues with jewelry services)

Q 1, 14... (text continues with a notice or advertisement)

Friedrich Wirths... (text continues with a notice or advertisement)

Heute Schlussstag

der Weissen Woche

Grosse Quantitäten aussergewöhnlich billig

Mädchen-Wäsche

Mädchen-Hosen offen, 7 Grössen Paar	1.20 bis	45	Pfg.
Mädchen-Hosen geschlossen, 7 Grössen Paar	1.50 bis	75	Pfg.
Mädchen-Hosen Kniefacon mit eleg. Stickerei, 7 Grössen Paar	1.70 bis	1.10	
Mädchen-Hosen geschlossen, Kniefacon mit eleganter Stickerei 7 Grössen Paar	2.25 bis	1.35	
Mädchen-Hemden mit Achselabschluss und Spitze alle Grössen Paar	1.40 bis	40	Pfg.
Mädchen-Hemden mit Achselabschluss u. Languetten Paar	1.95 bis	55	Pfg.
Kinder-Röckchen mit Leib, weiss Piqué, festoniert Paar	1.20 bis	95	Pfg.
Kinder-Röckchen mit Leib, farbig Molton Paar	95 bis	75	Pfg.
Mädchen-Nachtjacken weiss Croisé mit Spitzengarnitur, 3 Grössen Stück	1.45 bis	1.15	

Baby-Wäsche

1/2 Dtz. Erstlings-Jäckchen weiss gestrickt zusammen	95	Pfg.
1/2 Dtz. Erstlings-Jäckchen weiss gestrickt mit Banddurchzug	1.40	
1/2 Dtz. Baby-Hemdchen	80	Pfg.
Wagenkissen mit imit. leinen Spitzeneinsatz Stück	75	Pfg.
Wagenkissen mit Volant und Hohlsaum-Languetten Stück	95	Pfg.
Tragröckchen weiss Croisé mit Fältchenarbeit Stück	1.45	
Tragröckchen weiss Croisé mit Stickereieinsatz u. Hohlsaumchen	2.75	
Tragröckchen weiss Croisé mit Volant u. Medaillon festoniert St.	2.95	

Handklöppel-Kissen, Ecken und Garnituren

Serie	I	II	III	IV	V
Stück	45	75	95	1⁹⁵	3⁹⁵

Korsetten

Mädchen-Turn-Korsetten mit Träger zum Knöpfen Stück	95	Pfg.
Mädchen-Turn-Korsetten aus Drell mit verstellbaren Trägern zum Knöpfen Paar	1.45	
Konfirmanten-Korsetten aus Körperdrell mit Seideneston Stück	1.45	
Damen-Bandgürtel mit Schleife, grau und weiss Stück	95	Pfg.
Damen-Mieder-Korsetten oben und unten Spitzengarnitur, doppelter Seidenbanddurchzug Stück	1.45	
Damen-Batist-Korsetten Empirefacon mit eleg. Spitzengarnitur Stück	2.25	
Damen-Frack-Korsetten broché, moderne Facon Stück	2.75	
Damen-Reformkorsetten mit Spitzengarnitur Stück	2.95	
Damen-Korsetten halbhoch und Frackfacon, in Ia. Drell und Broché Stück	4.75	

In der Gardinen-Abteilung

kaum wiederkehrender Gelegenheitskauf in eleganten

STORES

Ferner ca. 1000 Stück Gardinen-Muster-Reste jeder Rest 50 Pfg. und 75 Pfg.

Ein Posten halbfertiger Roben

in Seidenbatist, Tüll und gesticktem Mull	
Serie I	Serie II
Mk. 10.50	Mk. 14.50

Ein grosser Posten SEIDENSTOFFE

in einfarbig, gestreift und Karos	
Serie I	Serie II
Mk. 1.45	Mk. 1.65

Ein Posten weisser BALLSTOFFE

halb- und reine Wolle gute dauerhafte Qualitäten		
Meter 1.85	1.20	95 Pfg.

Ein Posten schwarze **Kleiderstoffe** für Konfirmanten, in verschiedenen Geweben
Meter Mk. 1.65 1.20 **95** Pfg.

Herrenwäsche

Stehkragen 4 1/2-7 1/2 cm Höhe 1/4 Dtzd.	95	Pfg.
Herren-Stehumlegekragen ca. 4 1/2-7 1/2 cm Höhe 1/4 Dtzd.	1.65	
Manschetten: 1 Knopf 1/4 Dtzd.	95	Pfg.
2 " 1/4 " "	1.25	
Serviteurs in weiss und farbig 8 Stück	95	Pfg.
Hosenträger Herkules Paar	58	Pfg.
Farbige Garnituren mit angenähten Bördchen, Serviteurs und Manschetten	85	Pfg.

Schuhwaren

Ein Posten Kinderstiefel braun und schwarz, echt Chagrinerleder, teils mit Fleck, Grössen 18/23	1.50	Mk.
Ein Posten Kinder-Filzhausschuhe Ledersohlen, z. Schnüren m. Schnallen Paar	95	Pfg.
Ein Posten Knaben- u. Mädchenschürstiefel vorzügliches Boxleder Grösse 4/90 Grösse 27/90 bequeme Fussform 31/33	4.25	Mk.
Ein Posten Damen-Chevreaux- u. Boxcalf- Stiefel Schnür- und Knopfstiefel, moderne gediegene Ausführung Paar	7.50	Mk.

Ein Posten elegante Chevreaux-Damenschür-Stiefel
chic sparte Ausführungen
teils Original Goodyear Welt
teils System Handarbeit **9⁰⁰** Mk.

Auf die Restbestände
Winterwaren 25%
um vollständig zu räumen bis zu

Herm. Schmoller & Co



6 Sonder-Verkaufstage

Von Montag bis Samstag

Auf alle vorhandenen Waren gewähre ich

10 Prozent Rabatt

Ein Posten kleiner Reste in

Seidenstoffen, Samte, Spitzen, Besätze etc.

zu jedem annehmbaren Preis.

Vorkauf nur gegen Bar.

Fensterpreise sind netto.

Seidenhaus Rich. Kerb Nachf.

P 2, 1

Inh.: Otto Loew

Planken



Deutsche Erfindung! Deutsche Arbeit!
Deutsches Kapital!

sind die 72785

Anker-Registrier-Kassen.

Keine Firma der Welt ist im Stande eine gleiche Hebel-Kasse billiger zu liefern als die

Ankerwerke A.-G. Bielefeld.

Generalvertreter:

Osk. Gust. Ad. Müller

Mannheim, Augustenstrasse 84.

Moderne Transmissionen

Wellen und Ringschmierlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Seilscheiben etc.

Gebrüder Benckiser, Pforzheim.

Zeitungs-Illustratur Dr. H. Haast Budruckerel.

Arbeiter-Bildungs-Berein Mannheim.

Montag, 10. Febr. 1908

punkt 7 1/2 Uhr

im Saale der „Zentralhalle“

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dr. Hans Büchler, Berlin, über:

Die Feuergefahren d. Erde

und: Es bebt die Erde.

Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten; auch Nichtmit-

glieder haben freien Zutritt.

Der Vorsitzend.

Vermischtes

Theaterplatz, III. Reihe, Nr. 10

werden nach u. billig nach Mass

gefertigt und angestrichelt bei

J. Kühner jr., H. I. 17.

Marktplatz. Telefon 3164.

Herrenartikel, Kurz-, Weiss-

und Wollwaren, 66060

Bitte

besichtigen Sie meine

ansatzten sollen Einrichtung-

ungen in 57246

Schlafzimmer-

Wohnzimmer- und

Kücheneinrichtungen

und Ihr Besuch wird

unbedingt lohnend

sein.

Möbellager S 6, 31

Wilh. Schönberger.

Gebildeter Mann

mit guten Umgangsformen,

wünscht seine freien Abend-

stunden evtl. auch Sonntags

nach-ringend anzuwenden.

Gefl. Off. u. A. K. Nr. 17908

an die Expedition d. Bl.

Handverwaltungen und

Eingang gepflandeter Werte

wird gewissenhaft von erfahre-

Person beorgt.

Gefl. Off. unter Nr. 57564

an die Exped.

Julius Göckel

Ofensetzer 57000

jetzt S 3, 5a.

Marianne Sachs

Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 14

(am Weinhelmer Bahnhof).

Anfertigung aller Arten

Kostüme

chick und elegant.

Gold

u. Silberbeschmück

wird sauber u. fach-

männlich repariert u.

angenehm in der

Spezialwerkstatt von

Hch. Solz, Goldsch.

E. 1, 12, Tel. 4000.

64096

St. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 10. Februar 1908.

30. Vorstellung im Abonnement A.

DON CARLOS

Infant von Spanien.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller.

Neu einstudiert vom Intendanten.

Personen:

Philipp der Zweite, König von Spanien

Christ. Edelmann

Elisabeth von Valois, seine Gemahlin

Don Carlos, der Kronprinz

Don Alvaro, Herzog von Parma

Infantin Clara Eugenia

Herzogin von Olivarez

Oberhofmeisterin

Marquisin v. Rondelet

Prinzessin von Eboli

Gräfin Juventes

Marquis von Posa, ein Malteserritter

Herzog von Alba

Graf von Lerma, Oberster der

Leibwache

Herzog von Feria, Ritter des

Blieses

Herzog von Medina Sidonia,

Admiral

Don Raimond von Lagos,

Oberpostmeister

Domingo, Weichtheater des Königs

Der Großkanzler des Königs, reiches

Der Prior eines Kartäuserklosters

Ein Page der Königin

Ein Page des Königs

Don Sub. Mercedo, Leibarzt d. Königin

Ein Grabe

Ein Offizier der Leibwache

Damen und Granden, Pagen, Offiziere, Hofe Meister,

Mönche.

Die szenische technisch-dekorative Anordnung der Bühne

ist vom Maschinenbau-Ingenieur Adolf Binnemann konstruiert

und unter seiner Leitung in den Werkstätten des Hoftheaters

angestellt worden. Die Gebühler hat Direktor Oscar Auer

entworfen und mit Friedrich Kemler im Atelier des Hof-

theaters gemalt.

Raffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Nach dem dritten Aufzuge findet eine Pause von 15

Minuten, weitere Pausen finden im Verlaufe der Vor-

stellung statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.

Diensdag, 11. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement.

Gespiel des Herrn Paul Wiecke vom Kgl. Hoftheater

in Dresden.

Brand.

Brand . . . Paul Wiecke

Anfang 7 Uhr.

Kasino-Saal Mannheim

Mittwoch, den 12. Februar, abends 7 1/2 Uhr

Chopin-Abend

von

Carlo Del Grande

Programm:

Variations brillantes op. 12, Soate b-moll op. 58, Nocturno,

Mazurka, Prélude, Impromptu, Ballade g-moll op. 23,

Polonaise fa-moll op. 44.

Eintrittskarten à Mk. 4.—, Mk. 2.50, Mk. 1.50 in der

Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (10—1 Uhr

und 3—6 Uhr). 77239

Liederkranz E. V.

Samstag, den 15. Februar ds. Js.

Großer Damenkappabend

im „Nibelungensaal“ des Rosengarten.

Kartenausgabe: Mittwoch, den 12. u. Donnerstag,

den 13. Februar im Vorabend.

Der Vorstand.

Apollo

Montag

Gespiel des

Oberbayerischen

Bauerntheaters

Direktion: M. Dugg.

Zum 2. Male

Das gestern mit so

stürmischem Beifall auf-

genommenes Sensations-

Schauspiel

Aus der Art geschlagen

Nach Schluss der Vorstellung

im „Apollo“

Saalbau

Nur noch 6 Tage!

Das sensationelle

Februar-Programm.

Jede Nummer ein Schlager!

34 Artisten!

Das Wenigste erkund:

Lilly Bosch

Hans Girardet

Jacopi-Truppe

Jokische Spiele

u. d. weiteren Attraktionen!

Antiuultramontane Vereinigung

Mannheim.

Mitglieder-Versammlung

im Saale des Friedrichshof.

Herr Rechtsanwalt Dr. Theod. Frantz hält am

Montag, den 10. Februar abends 8 1/2 Uhr einen

historischen Vortrag über:

„Die Päpste als Richter über die deutschen Könige“

wozu wir hiermit freundlichst einladen. Gäste einschließ-

lich Damen sind ebenfalls willkommen.

Mannheim, den 6. Februar 1908.

Der Vorstand.

Naturheilverein Mannheim.

Donnerstag, 13. Februar 1908, abends 8 1/2 Uhr

im „Carl Eschdorf“, O 6, 2

Monatsversammlung

mit Vortrag des Naturheilkundigen Schneider, Karlsruhe,

über Kinderkrankheiten. Wir laden dazu unsere Mitglieder

samt Angehörigen herzlich ein. Eintritt frei. Gäste sehr

willkommen. Nach dem Vortrag findet eine Mitglieder-

versammlung mit Beschlußfassung über Fortdauerung des

Auftrages statt. 77262

Aufforderung.

Die Gläubiger der Ritterbrauerei A.-G. in

Schwehingen werden hiermit im Hinblick auf

§ 306 Abs. 5 S.-G.-B. aufgefordert, ihre Ansprüche

anzumelden. 77263

Schwehingen, den 8. Februar 1908.

Brauerei zum Zähringer Löwen.

Der Vorstand.

Endlich ein brauchbarer und zuverlässiger

Petroleumglühlicht-Brenner Kronos

ausgestellt in der Spezialausstellung für Petroleum- und

Gasglühlicht in der Gewerhalle hier

Kronos ist der beste Glühlichtbrenner der Gegen-

wart und giebt das schönste Licht, das nicht Jedermann

an den ersten Blick. Preis kompl. mit Zylinder und

Strampf Mk. 6.—

Keller & Siegler, Windeckstr. 3.

Detailverkauf auch bei den Herren Installateuren

A. Aspenleiter, T. I. 11, Gg. Wunder, H. 7, 29, Groh

Neckarau, Rempp Neckarau, sowie bei Herrn Fr. Kaiser

Meerfeldstr.

Statt jeder besonderer Anzeige.

Gestern Nachmittag entschlief sanft unser Heber guter Gatte, Vater,

Bruder, Schwager und Onkel Herr

Alfred Glaser

im 47 Lebensjahre.

Wir bitten um stille Teilnahme

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Glaser, geb. Hafner.

Mannheim (B 6, 2), den 10. Februar 1908.

Die Beisetzungsfeier findet Dienstag, den 11. Februar, nachmittags

4 Uhr in dem hiesigen Krematorium statt. 77268

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammeringer

76685

Ankauf

! Wahrheit ist es!

aber nicht Prahlerei, dass ich für mein hiesiges

wie auch Münchner Geschäfts und grossen Versand nach

Russland geworben bin, die höchsten Preise für von

Herrschaften abgelegte Kleidungsstücke, z. B.

Sacko, Rock, Frack, Smoking-Anzüge, Ueberzieher,

einzelne Rosen, Militär- und Beamten-Uniformen,

Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, Pianos, Fahrstühle, Pfand-

scheine etc. Bemerke, dass ich für sämtliche auf-

geführten Gegenstände nur den höchstbesten Wert

zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt ist.

Bestellungen werden durch Postkarte oder per

Telefonruf 4178

pünktlich entgegengenommen. 74677

Selig, E 4, 6, Eckladen.

Komme überall, auch ausserhalb.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider.

Ich kaufe alles u. zwar fast täglich, Schrock u. Grad-

Anzüge, Hüte, Sommer- u. Winter-Überzieher, Herren-

u. Damen-Pelz, Tantenkleider, Schuhe, Wäsche u.

Für Sack-Anzüge u. Hüte sehr hohe Preise.

Zahlreiche Offerten

die ich täglich bekomme, bemerke, daß ich die

angständigsten Preise bezahle.

Komme pünktlich nach Wunsch und jede Credit.

Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an

die Firma B. Nass, F 5, 24, Laden.

N. Freff's

Spezial-Geschäft für Molkerei-Erzeugnisse

befindet sich jetzt 77213

Telefon 2208 P 2, 6 Telefon 2208

Die beliebten Limburger Käse, pr. Stück nur

30 Pfennig

sind wieder eingetroffen.

Danksagung.

Unterricht

Unterricht in Lat. u. Griech. in einem gut eingerichteten Schulhaus in der Nähe des Hauptbahnhofs. Unterrichtszeit von 8 bis 12 Uhr. Schriftl. Anfragen unter Nr. 57288 an die Expedition.

Englisch Lessons
Specialty: 4804
Commercial Correspondence.
K. M. Ellwood, E. 1, 8.

Englisch, gebig. Familie nimmt Schülerin od. Schüler höherer Lehrjahre bei. Hohe Beachtung der Schularbeiten in sorgfältiger Berichtigung. Schriftl. Anfragen unter Nr. 57288 an die Expedition.

Miss Cleary u. Miss Healy
Engländerinnen. 5164
Grammatik, Literatur, kaufm. Correspondenz und Conversation.
Teleph. 3605. E. 14, 10.

Die beste
Schule am Platz zur gründlichen und raschen Erlernung der
französischen
Sprache ist die
Ecole française P 3, 4.

2 Quartaner
des Realgymn. zur Beil. zu einem guten Nachhülfer gesucht. Schriftl. Anfragen unter Nr. 55174 an die Exped. d. Bl.

Englisch
Konversation, Grammatik, Schönlieser Unterricht etc. in 6 langjähriger Erfahrung in England. 14270
Gertrud Behrendt
Föhlingstr. 10, parterre.

Klavier-Unterricht.
für Anfänger und Fortgeschrittene. 10273
Gertrud Behrendt
Föhlingstr. 10, parterre.

Vermischtes.
Alle Arten Stickeren, Porträts, Photographien werden angefertigt. T. A. 1, 5, 2, 16.
Geprüfte Brauereibegleiter gesucht für im Rheinischen. L. 18, 2, part. 11. 17806

Frauen und Mädchen
sollen in schönster und modernster Ausstattung zu verkaufen. 56044
Frau Kalbfleisch,
M. 1, 10, 1. Etage.

Erst. Mann. Spezialgeschäft
im Polieren von
Möbel u. Pianos.
U 5, 25.
Karl Ammlung.

Geldverkehr
Geld an jedermann zu billigen Bedingungen, bequem zahlbar, v. Reichardt, 1103
Herrn u. Herrin
Samburg, 25.
Mk. 60 000.—
a. prima 1. Hypothek (Stadtlage)
à 4 1/2 %
v. 1. April anzurechnen.
Gebr. Simon, O 7, 7.
Tel. 1252. 57223

Geld Darlehen coll. ohne Pfänder
aus Privatbank zu künftigen Bedingungen schnell u. billig durch Hof. Widmann, E 1, 8, Finkelsburgs S. 10. 56843
Sprechzeit von 8-10 und 2-4 Uhr.

Der Geld placieren will
auf 6 bis 8 Prozent) und absolut sicher, wende sich
Gebr. Simon, O 7, 7.
Friedrichstraße 14; W. 8.

Darlehen
gegen Lebensversicherungsbörsel ohne Kontoführung an folgende Stelle. Offerten mit Rückporto unter 57217 an die Exped. d. Bl.

Geld Darlehen an jeden Mann, bei 10-12 u. 13-14 u. 15-16 u. 17-18 u. 19-20 u. 21-22 u. 23-24 u. 25-26 u. 27-28 u. 29-30 u. 31-32 u. 33-34 u. 35-36 u. 37-38 u. 39-40 u. 41-42 u. 43-44 u. 45-46 u. 47-48 u. 49-50 u. 51-52 u. 53-54 u. 55-56 u. 57-58 u. 59-60 u. 61-62 u. 63-64 u. 65-66 u. 67-68 u. 69-70 u. 71-72 u. 73-74 u. 75-76 u. 77-78 u. 79-80 u. 81-82 u. 83-84 u. 85-86 u. 87-88 u. 89-90 u. 91-92 u. 93-94 u. 95-96 u. 97-98 u. 99-100 u. 101-102 u. 103-104 u. 105-106 u. 107-108 u. 109-110 u. 111-112 u. 113-114 u. 115-116 u. 117-118 u. 119-120 u. 121-122 u. 123-124 u. 125-126 u. 127-128 u. 129-130 u. 131-132 u. 133-134 u. 135-136 u. 137-138 u. 139-140 u. 141-142 u. 143-144 u. 145-146 u. 147-148 u. 149-150 u. 151-152 u. 153-154 u. 155-156 u. 157-158 u. 159-160 u. 161-162 u. 163-164 u. 165-166 u. 167-168 u. 169-170 u. 171-172 u. 173-174 u. 175-176 u. 177-178 u. 179-180 u. 181-182 u. 183-184 u. 185-186 u. 187-188 u. 189-190 u. 191-192 u. 193-194 u. 195-196 u. 197-198 u. 199-200 u. 201-202 u. 203-204 u. 205-206 u. 207-208 u. 209-210 u. 211-212 u. 213-214 u. 215-216 u. 217-218 u. 219-220 u. 221-222 u. 223-224 u. 225-226 u. 227-228 u. 229-230 u. 231-232 u. 233-234 u. 235-236 u. 237-238 u. 239-240 u. 241-242 u. 243-244 u. 245-246 u. 247-248 u. 249-250 u. 251-252 u. 253-254 u. 255-256 u. 257-258 u. 259-260 u. 261-262 u. 263-264 u. 265-266 u. 267-268 u. 269-270 u. 271-272 u. 273-274 u. 275-276 u. 277-278 u. 279-280 u. 281-282 u. 283-284 u. 285-286 u. 287-288 u. 289-290 u. 291-292 u. 293-294 u. 295-296 u. 297-298 u. 299-300 u. 301-302 u. 303-304 u. 305-306 u. 307-308 u. 309-310 u. 311-312 u. 313-314 u. 315-316 u. 317-318 u. 319-320 u. 321-322 u. 323-324 u. 325-326 u. 327-328 u. 329-330 u. 331-332 u. 333-334 u. 335-336 u. 337-338 u. 339-340 u. 341-342 u. 343-344 u. 345-346 u. 347-348 u. 349-350 u. 351-352 u. 353-354 u. 355-356 u. 357-358 u. 359-360 u. 361-362 u. 363-364 u. 365-366 u. 367-368 u. 369-370 u. 371-372 u. 373-374 u. 375-376 u. 377-378 u. 379-380 u. 381-382 u. 383-384 u. 385-386 u. 387-388 u. 389-390 u. 391-392 u. 393-394 u. 395-396 u. 397-398 u. 399-400 u. 401-402 u. 403-404 u. 405-406 u. 407-408 u. 409-410 u. 411-412 u. 413-414 u. 415-416 u. 417-418 u. 419-420 u. 421-422 u. 423-424 u. 425-426 u. 427-428 u. 429-430 u. 431-432 u. 433-434 u. 435-436 u. 437-438 u. 439-440 u. 441-442 u. 443-444 u. 445-446 u. 447-448 u. 449-450 u. 451-452 u. 453-454 u. 455-456 u. 457-458 u. 459-460 u. 461-462 u. 463-464 u. 465-466 u. 467-468 u. 469-470 u. 471-472 u. 473-474 u. 475-476 u. 477-478 u. 479-480 u. 481-482 u. 483-484 u. 485-486 u. 487-488 u. 489-490 u. 491-492 u. 493-494 u. 495-496 u. 497-498 u. 499-500 u. 501-502 u. 503-504 u. 505-506 u. 507-508 u. 509-510 u. 511-512 u. 513-514 u. 515-516 u. 517-518 u. 519-520 u. 521-522 u. 523-524 u. 525-526 u. 527-528 u. 529-530 u. 531-532 u. 533-534 u. 535-536 u. 537-538 u. 539-540 u. 541-542 u. 543-544 u. 545-546 u. 547-548 u. 549-550 u. 551-552 u. 553-554 u. 555-556 u. 557-558 u. 559-560 u. 561-562 u. 563-564 u. 565-566 u. 567-568 u. 569-570 u. 571-572 u. 573-574 u. 575-576 u. 577-578 u. 579-580 u. 581-582 u. 583-584 u. 585-586 u. 587-588 u. 589-590 u. 591-592 u. 593-594 u. 595-596 u. 597-598 u. 599-600 u. 601-602 u. 603-604 u. 605-606 u. 607-608 u. 609-610 u. 611-612 u. 613-614 u. 615-616 u. 617-618 u. 619-620 u. 621-622 u. 623-624 u. 625-626 u. 627-628 u. 629-630 u. 631-632 u. 633-634 u. 635-636 u. 637-638 u. 639-640 u. 641-642 u. 643-644 u. 645-646 u. 647-648 u. 649-650 u. 651-652 u. 653-654 u. 655-656 u. 657-658 u. 659-660 u. 661-662 u. 663-664 u. 665-666 u. 667-668 u. 669-670 u. 671-672 u. 673-674 u. 675-676 u. 677-678 u. 679-680 u. 681-682 u. 683-684 u. 685-686 u. 687-688 u. 689-690 u. 691-692 u. 693-694 u. 695-696 u. 697-698 u. 699-700 u. 701-702 u. 703-704 u. 705-706 u. 707-708 u. 709-710 u. 711-712 u. 713-714 u. 715-716 u. 717-718 u. 719-720 u. 721-722 u. 723-724 u. 725-726 u. 727-728 u. 729-730 u. 731-732 u. 733-734 u. 735-736 u. 737-738 u. 739-740 u. 741-742 u. 743-744 u. 745-746 u. 747-748 u. 749-750 u. 751-752 u. 753-754 u. 755-756 u. 757-758 u. 759-760 u. 761-762 u. 763-764 u. 765-766 u. 767-768 u. 769-770 u. 771-772 u. 773-774 u. 775-776 u. 777-778 u. 779-780 u. 781-782 u. 783-784 u. 785-786 u. 787-788 u. 789-790 u. 791-792 u. 793-794 u. 795-796 u. 797-798 u. 799-800 u. 801-802 u. 803-804 u. 805-806 u. 807-808 u. 809-810 u. 811-812 u. 813-814 u. 815-816 u. 817-818 u. 819-820 u. 821-822 u. 823-824 u. 825-826 u. 827-828 u. 829-830 u. 831-832 u. 833-834 u. 835-836 u. 837-838 u. 839-840 u. 841-842 u. 843-844 u. 845-846 u. 847-848 u. 849-850 u. 851-852 u. 853-854 u. 855-856 u. 857-858 u. 859-860 u. 861-862 u. 863-864 u. 865-866 u. 867-868 u. 869-870 u. 871-872 u. 873-874 u. 875-876 u. 877-878 u. 879-880 u. 881-882 u. 883-884 u. 885-886 u. 887-888 u. 889-890 u. 891-892 u. 893-894 u. 895-896 u. 897-898 u. 899-900 u. 901-902 u. 903-904 u. 905-906 u. 907-908 u. 909-910 u. 911-912 u. 913-914 u. 915-916 u. 917-918 u. 919-920 u. 921-922 u. 923-924 u. 925-926 u. 927-928 u. 929-930 u. 931-932 u. 933-934 u. 935-936 u. 937-938 u. 939-940 u. 941-942 u. 943-944 u. 945-946 u. 947-948 u. 949-950 u. 951-952 u. 953-954 u. 955-956 u. 957-958 u. 959-960 u. 961-962 u. 963-964 u. 965-966 u. 967-968 u. 969-970 u. 971-972 u. 973-974 u. 975-976 u. 977-978 u. 979-980 u. 981-982 u. 983-984 u. 985-986 u. 987-988 u. 989-990 u. 991-992 u. 993-994 u. 995-996 u. 997-998 u. 999-1000

Sonder-Angebote in unserem Inventur-Räumungs-Verkauf.
Um unser gesamtes Lager zu räumen, offerieren

Farbige Herren-Hemden.

Serie I aus guten waschechten Stoffen	Stück	2.95	3 Stück	8.50
Serie II " " " "	Stück	3.95	3 Stück	11.50
Serie III Manschetten extra, (sehr praktisch)	Stück	4.50	3 Stück	13.95
Serie IV " " " "	Stück	4.95	3 Stück	14.50

Herren-Nacht-Hemden vollkommen gross und lang **jetzt 2,95**

Die Verkaufspreise sind fast um die Hälfte reduziert.
Für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung unserer Hemden volle Garantie.

E 2, 17 Gebrüder Lindenheim E 2, 17
Planken

Ankauf
Kaufe
Schalstücker.
gelbe und rote eingewaschte 4 u. 11. Größe, logen, lange Schals, alle n. neu, w. e. früher getragen. Bitte um Weitergabe dieser Befandlung. Ankauf bis schließend an die Exped. des Blattes unter N. 2. 52. 7199

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Preisen. Herrn. F. G. 67. 56250

Verkauf.
Villa
freistehend (Eckseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, schön, und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergsberg 7, Heidelberg.

Gelegene Kleider
Schuhe, Stiefel kauf zu höchsten Pre